

2003

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Zahlungsbilanz der Schweiz

Schweizerische Nationalbank
Zahlungsbilanz der Schweiz 2003

Herausgeber

Schweizerische Nationalbank
Statistik
CH-8022 Zürich
Telefon 01 631 31 11

Druck

Zürichsee Druckereien AG
Seestrasse 86
CH-8712 Stäfa

Copyright

Nachdruck und Verwendung von Zahlen
unter Quellenangabe gestattet

Internet

<http://www.snb.ch>

Herausgegeben im September 2004

Inhalt

Seite	
4	Zusammenfassung
7	Ertragsbilanz
8	Anpassungen der Ertragsbilanz an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäss ESG95
10	Waren
12	Dienste
16	Arbeits- und Kapitaleinkommen
18	Laufende Übertragungen
20	Kapitalverkehr
21	Direktinvestitionen
28	Portfolioinvestitionen
32	Übrige Investitionen
32	Kredite der Geschäftsbanken
34	Kredite der Unternehmen
36	Währungsreserven
37	Restposten
38	Erläuterungen
40	Gesetzliche Grundlagen
41	Methodische Grundlagen
43	Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik
	Tabellen
5	1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz
8	2 Ertragsbilanz
11	3 Waren
14	4 Dienste
17	5 Arbeits- und Kapitaleinkommen
19	6 Laufende Übertragungen
23	7.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Branchengliederung
24	7.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Ländergliederung
26	8.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Branchengliederung
27	8.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Ländergliederung
30	9.1 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Titeln
31	9.2 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Währungen
32	10.1 Kredite der Geschäftsbanken nach Bilanzpositionen
33	10.2 Kredite der Geschäftsbanken nach Währungen
35	11 Kredite der Unternehmen: Branchengliederung
	Grafiken
7	1 Saldi der Ertragsbilanz
7	2 Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Ertragsbilanz 2003
9	3 Einfluss der Anpassungen der Ertragsbilanz an die VGR gemäss ESG95
11	4 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen 2003
20	5 Saldi des Kapitalverkehrs
22	6 Direktinvestitionen Total
23	7 Direktinvestitionen 2003 nach Wirtschaftsräumen
29	8 Portfolioinvestitionen Total
37	9 Restposten in Prozent der Zahlungsbilanzumsätze

Zusammenfassung

Markanter Anstieg des Ertragsbilanzüberschusses

Der Überschuss der Ertragsbilanz stieg im Jahr 2003 um 21 Mrd. auf 57 Mrd. Franken. Diese Entwicklung wurde durch die höheren Kapitalerträge auf den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland geprägt. Im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt betrug der Überschuss der Ertragsbilanz 13%, verglichen mit 8% im Jahr 2002. Ein ähnlich hoher Anteil am BIP war letztmals im Jahr 2000 erreicht worden.

Beträchtlicher Anstieg der Kapitaleinkommen aus dem Ausland

Die Kapitaleinkommen aus dem Ausland stiegen um fast einen Drittel auf 83 Mrd. Franken. Sie wurden durch die höheren Direktinvestitionserträge von Tochtergesellschaften im Ausland bestimmt. Die ans Ausland bezahlten Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen ebenfalls deutlich. Dagegen sanken die Zins- und Dividendenausgaben für die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz und die Zinszahlungen der Banken ans Ausland. Per saldo verharrten die ans Ausland bezahlten Kapitaleinkommen im Jahr 2003 auf dem Stand des Vorjahres.

Stagnierender Waren- und Dienstleistungshandel

Der Waren- und Dienstleistungshandel wuchs zwar in der zweiten Jahreshälfte dank der anziehenden Auslandnachfrage kräftig. Wegen der Konjunkturschwäche und den Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Irakkrieg im ersten Halbjahr erreichte er insgesamt nur knapp das Ergebnis des Vorjahres.

Trendwende bei den Direktinvestitionen

Nach einer zweijährigen Abschwächung nahmen die Direktinvestitionen im Ausland im Jahr 2003 wieder zu. Deutlich höhere Kapitalexporte gingen in die USA sowie in die Schwellen- und Entwicklungsländer. Dagegen waren die Kapitalflüsse in die EU tiefer als im Vorjahr. Die Kapitalimporte für Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen um 6 Mrd. auf 16 Mrd. Franken. Ausschlaggebend für die Zunahme waren vermehrte Firmenübernahmen und höhere Investitionen in Finanz- und Holdinggesellschaften.

Rückgang der Portfolioinvestitionen

Die schweizerischen Portfolioinvestitionen im Ausland sanken erneut leicht. Mit einem Umfang von 45 Mrd. Franken entsprachen sie dem längerfristigen Mittelwert. Im Jahr 2003 wurden fast ausschliesslich festverzinsliche Titel erworben, davon entfielen annähernd zwei Drittel auf Frankenpapiere. Bei den ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz verkauften die Ausländer im Jahr 2003 per saldo für 3 Mrd. Franken schweizerische Titel. Im Vorjahr hatten sie für 11 Mrd. Franken in schweizerische Wertpapiere investiert.

1 Übersicht Zahlungsbilanz der Schweiz^{1,*} in Mrd. Franken

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
I. Ertragsbilanz Saldo	44,1	51,7	33,8	36,2	57,0
Waren Saldo	-0,3	-4,2	-4,6	5,1	4,5
Spezialhandel, Saldo	1,0	-2,1	1,7	7,3	6,9
Einnahmen	114,4	126,5	131,7	130,4	130,7
Ausgaben	-113,4	-128,6	-130,1	-123,1	-123,8
Sonstiger Warenverkehr, Saldo	-1,3	-2,2	-6,3	-2,2	-2,4
Dienste Saldo	22,8	27,3	23,4	23,3	24,0
Fremdenverkehr, Saldo	1,6	2,4	2,1	2,0	2,5
Einnahmen	11,8	13,1	12,7	12,3	12,6
Ausgaben	-10,2	-10,7	-10,6	-10,3	-10,1
Bankkommissionen, Saldo	11,1	13,3	11,8	10,4	10,4
Einnahmen	12,0	14,6	12,9	11,3	11,3
Ausgaben	-0,8	-1,3	-1,1	-0,9	-0,9
Sonstige Dienste, Saldo	10,1	11,6	9,5	10,9	11,1
Arbeits- und Kapitaleinkommen Saldo	29,3	35,8	23,8	16,7	35,5
Arbeitseinkommen, Saldo	-6,9	-8,3	-9,1	-9,2	-10,3
Einnahmen	1,6	1,7	2,0	1,9	2,1
Ausgaben	-8,5	-9,9	-11,1	-11,1	-12,4
Kapitaleinkommen, Saldo	36,2	44,0	32,9	25,9	45,8
Einnahmen	73,7	102,4	87,3	63,1	82,6
Portfolioanlagen	21,7	24,5	24,6	22,9	22,0
Direktinvestitionen	34,9	44,1	31,1	19,4	42,7
Übrige Kapitaleinkommen	17,0	33,8	31,6	20,7	17,9
Ausgaben	-37,4	-58,3	-54,4	-37,1	-36,8
Portfolioanlagen	-9,9	-12,0	-13,7	-11,6	-10,9
Direktinvestitionen	-15,7	-17,8	-12,8	-9,3	-13,2
Übrige Kapitaleinkommen	-11,8	-28,5	-27,8	-16,2	-12,8
Laufende Übertragungen Saldo	-7,8	-7,1	-8,8	-8,9	-7,0
II. Vermögensübertragungen Saldo	-0,8	-6,0	2,6	-1,8	-1,0
III. Kapitalverkehr Saldo	-48,6	-39,0	-59,4	-36,9	-43,2
Direktinvestitionen Saldo	-32,4	-42,9	-15,8	-2,8	-5,5
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	-50,0	-75,4	-30,8	-12,3	-21,1
Beteiligungskapital	-23,8	-56,0	-22,0	-24,6	-4,9
Reinvestierte Erträge	-18,3	-16,8	-4,0	8,7	-15,4
Kredite	-7,9	-2,6	-4,8	3,6	-0,8
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	17,6	32,5	14,9	9,5	15,6
Beteiligungskapital	7,6	19,9	15,8	4,0	11,5
Reinvestierte Erträge	9,7	11,0	1,0	2,1	3,2
Kredite	0,3	1,7	-1,8	3,4	0,9

	1999	2000	2001	2002	2003
				revidiert	provisorisch
Portfolioinvestitionen Saldo	-61,5	-19,9	-69,1	-35,2	-47,0
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-70,4	-37,7	-72,3	-46,6	-44,5
Schuldtitel	-44,1	-3,4	-47,1	-34,8	-41,6
Anleihen und Notes	-39,8	-1,7	-39,3	-29,6	-32,9
Geldmarktpapiere	-4,2	-1,6	-7,8	-5,2	-8,7
Dividendenpapiere	-26,3	-34,3	-25,2	-11,9	-2,9
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	8,9	17,8	3,2	11,4	-2,5
Schuldtitel	0,6	2,5	0,1	2,6	3,7
Anleihen und Notes	0,5	2,3	-0,8	0,0	2,2
Geldmarktpapiere	0,1	0,2	0,9	2,6	1,5
Dividendenpapiere	8,2	15,3	3,1	8,8	-6,2
Übrige Investitionen Saldo	42,4	17,1	26,7	4,8	13,8
Kredite der Geschäftsbanken, Saldo	27,5	11,0	18,0	-26,8	-6,8
Kredite an das Ausland	-116,1	-140,4	45,9	-85,5	-14,3
Kredite an Banken	-106,4	-123,6	41,9	-88,3	-4,3
übrige Kredite	-9,7	-16,8	4,0	2,8	-10,0
Kredite aus dem Ausland	143,6	151,4	-27,9	58,7	7,5
Kredite von Banken	134,6	159,3	-29,1	48,8	-12,8
übrige Kredite	9,0	-7,8	1,2	9,9	20,3
Kredite der Unternehmen ² , Saldo	3,1	-1,2	-8,9	-8,7	6,1
Kredite an das Ausland	2,0	-13,9	-11,5	-7,6	-2,8
Kredite aus dem Ausland	1,1	12,8	2,6	-1,1	8,9
Kredite der öffentlichen Hand, Saldo	0,2	0,0	0,0	0,3	-0,1
Sonstige Investitionen, Saldo	11,6	7,3	17,5	40,1	14,7
Währungsreserven Total³	2,8	6,7	-1,1	-3,7	-4,5
Veränderung der Auslandguthaben	-1,3	6,7	-1,1	-3,7	-4,5
Wertveränderungen auf den Auslandguthaben	4,1
IV. Restposten	5,3	-6,7	23,0	2,5	-12,8

- 1 Ein Minus bedeutet in der Ertragsbilanz einen Überschuss der Importe über die Exporte, bei den übrigen Positionen einen Kapitalexport.
 - 2 Konzernkredite sind unter Direktinvestitionen ausgewiesen.
 - 3 Seit dem Jahr 2000 werden gemäss den aktuellen Richtlinien des IWF Stromgrössen verbucht. Bis 1999 wurden dem alten Standard entsprechend Bestandesveränderungen ausgewiesen. Dies erforderte eine Gegenbuchung für die nicht transaktionsbedingten Änderungen des Auslandstatus.
- * Abweichungen zwischen Aggregaten bzw. Salden und Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

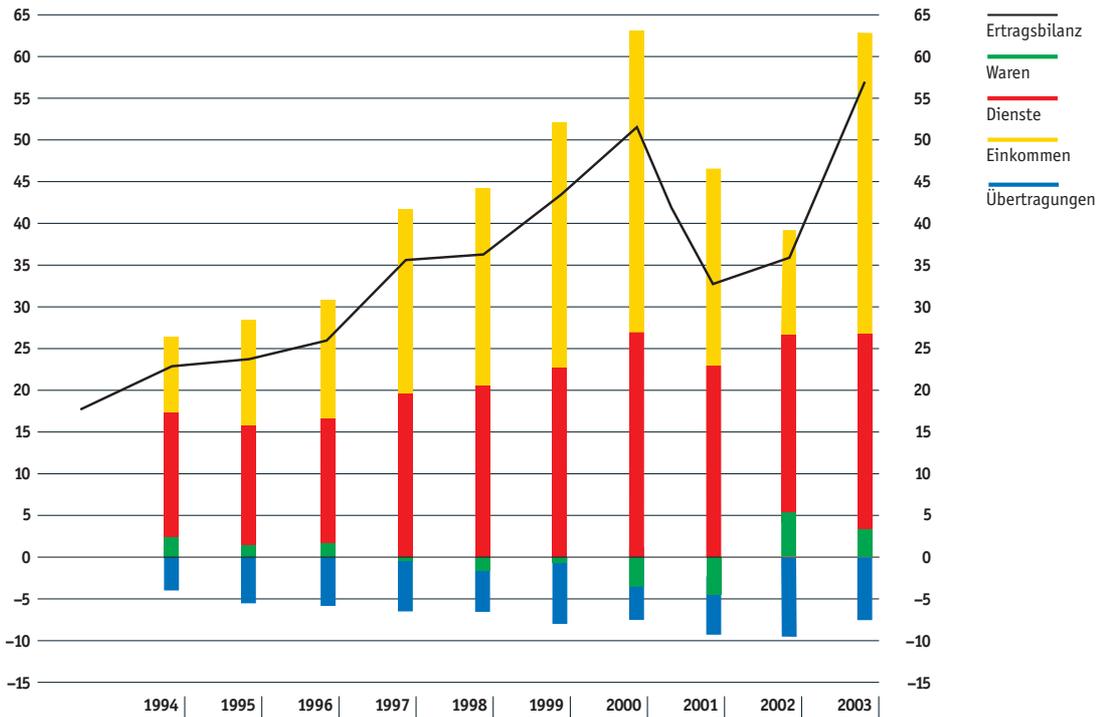
Ertragsbilanz

Der Überschuss der Ertragsbilanz belief sich im Jahr 2003 auf 57 Mrd. Franken, nachdem er im Vorjahr 36 Mrd. Franken betragen hatte. Ausschlaggebend für die starke Zunahme war der Anstieg der Nettokapitaleinkommen um 20 Mrd. auf 46 Mrd. Franken. Vier Fünftel des Ertragsbilanzüberschusses waren im Jahr 2003 auf die Nettoerträge aus den Auslandsanlagen zurückzuführen. Die Exporte und Importe von Waren und Diensten gingen im Jahr 2003 leicht zurück. Der Exportüberschuss aus dem Waren- und Dienstleistungshandel

**Stark gestiegene Netto-
kapitaleinkommen**

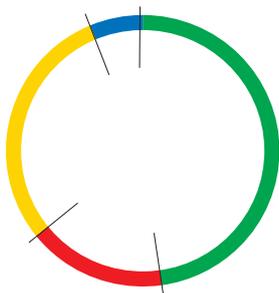
Saldi der Ertragsbilanz in Mrd. Franken

Grafik 1



Struktur der Einnahmen und Ausgaben der Ertragsbilanz 2003

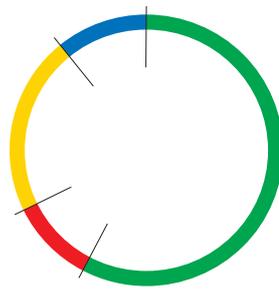
Grafik 2



Struktur der Einnahmen
in Prozent

Waren 48
Dienste 16
Einkommen 30
Laufende Übertragungen 6

Total Einnahmen:
287 Mrd. Franken



Struktur der Ausgaben
in Prozent

Waren 58
Dienste 10
Einkommen 21
Laufende Übertragungen 11

Total Ausgaben:
230 Mrd. Franken

betrug wie im Vorjahr 28 Mrd. Franken. Ausgabenüberschüsse ergaben sich bei den Arbeitseinkommen (10 Mrd. Franken) und bei den laufenden Übertragungen (7 Mrd. Franken). Die Ausgabenüberschüsse bei Arbeitseinkommen und laufenden Übertragungen werden durch die Lohnzahlungen an ausländische Grenzgänger bzw. durch die Überweisungen in der Schweiz ansässiger ausländischer Arbeitskräfte bestimmt.

2 Ertragsbilanz 1994–2003

	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Saldo in Prozent des Brutto- inlandproduktes
	Mrd. Franken	Mrd. Franken	Mrd. Franken	
1994	169,3	145,9	23,4	6,4
1995	170,2	145,8	24,4	6,6
1996	177,8	151,4	26,4	7,1
1997	204,0	168,2	35,8	9,4
1998	225,5	189,0	36,5	9,4
1999	252,0	207,9	44,1	11,1
2000	303,3	251,5	51,7	12,4
2001	293,8	260,0	33,8	8,0
2002	266,6	230,4	36,2	8,5
2003	286,8	229,8	57,0	13,2

Anpassung der Ertragsbilanz an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäss ESVG95

Die Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) an das Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 95 (ESVG95) erforderte Anpassungen in der Ertragsbilanz und geringfügige Änderungen beim Kapitalverkehr. Damit sollen die Daten der Zahlungsbilanz auch in Zukunft mit der VGR vergleichbar bleiben. Das Dienstleistungsgeschäft der Versicherungen konnte noch nicht vollständig harmonisiert werden. Die Anpassungen in diesem Bereich werden so bald als möglich nachgeholt. Die Änderungen führen zu einem leicht tieferen Ertragsbilanzüberschuss.

Bis jetzt wurden die ans Ausland zurückgesandten Importe in der Position **Retourwaren** bei den Exporten verbucht. Neu werden sie bei den Warenimporten abgezogen. Die in die Schweiz zurückgesandten Exporte wurden bisher bei den Importen berücksichtigt, nun werden sie bei den Exporten abgezogen.

Gemäss ESVG95 wird bei den **Privatversicherungen** ein Teil der Prämieinnahmen aus dem Ausland als Dienstleistungsexporte berücksichtigt. Die Prämieinnahmen ohne den Dienstleistungsanteil und der Schadenaufwand werden bei den laufenden Übertragungen verbucht. Gemäss der Definition im ESVG95 gehören die Pensionskassen, die Krankenkassen sowie die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) zu den Privatversicherungen. In der Ertragsbilanz wurden deshalb bei den Dienstleistungen und den Übertragungen neue Komponenten für die «privaten Sozialversicherun-

gen» geschaffen, welche die Pensionskassen und die SUVA enthalten. Die Krankenkassen werden bei den übrigen Direktversicherungen berücksichtigt.

Die Gebühreneinnahmen der Botschaften und Konsulate werden im ESGV95 als **Dienstleistung des Staates** angesehen, sie werden deshalb nicht mehr bei den öffentlichen Übertragungen verbucht.

Die bis anhin bei den öffentlichen Übertragungen verbuchten **Stempelsteuern** werden neu bei den sonstigen Dienstleistungen verbucht.

Bei den **Arbeitseinkommen** der ausländischen Grenzgänger werden die Arbeitgeberbeiträge für die Pensionskassen und die SUVA neu dazuge-rechnet.

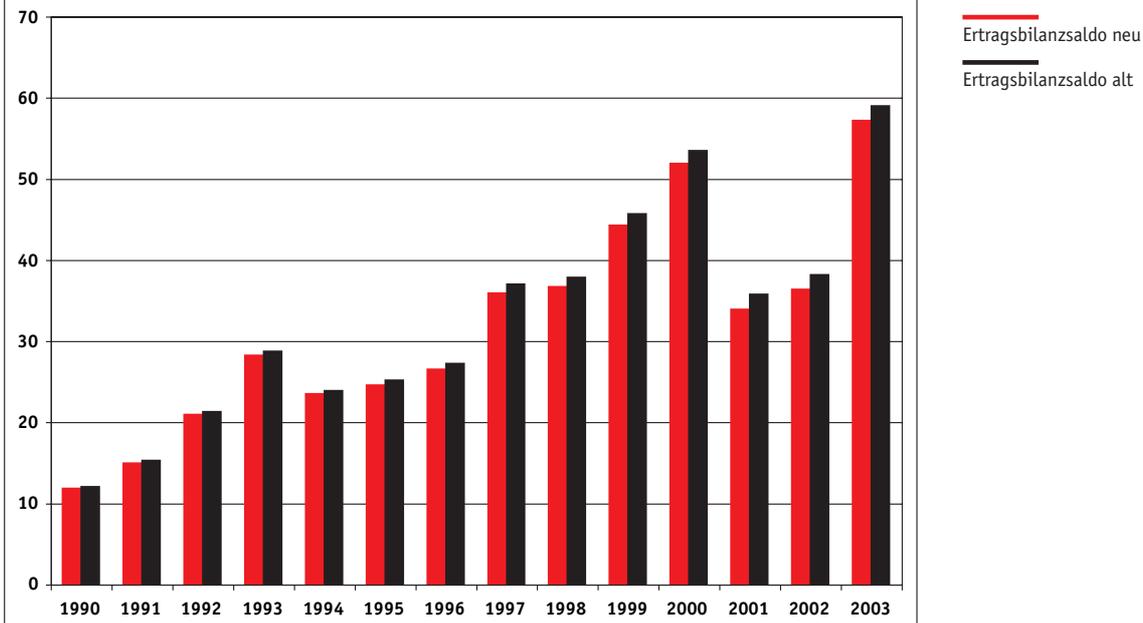
Neu wird die Zunahme der Ansprüche privater Haushalte im Ausland auf die Reserven der Pensionskassen bei den **Kapitaleinkommen** berücksichtigt.

Die Prämieinnahmen der SUVA, der Pensionskassen und der Krankenkassen aus dem Ausland (ohne den Dienstleistungsanteil) sowie die entsprechenden Rentenzahlungen zählen neu zu den **privaten Übertragungen**. Bis jetzt war die SUVA unter der Rubrik der öffentlichen Übertragungen aufgeführt. Bei den Pensionskassen war lediglich ein Pro-memoria-Betrag fort-geschrieben worden, und die Krankenkassen waren nicht berücksichtigt worden.

Die im Folgejahr zurückerstatteten Beiträge für die Arbeitslosen-versicherung der ausländischen Grenzgänger werden bei den **öffentlichen Übertragungen** nicht mehr verbucht.

Einfluss der Anpassungen der Ertragsbilanz an die VGR gemäss ESGV95 in Mrd. Franken

Grafik 3



Waren

Stagnierender Aussenhandel

Der schweizerische Aussenhandel stagnierte im Jahr 2003. Dies war die Folge der in der ersten Jahreshälfte schwachen Konjunktur im In- und Ausland. Im Zuge der Erholung der Weltwirtschaft kam es in der zweiten Jahreshälfte zu einem beachtlichen Wachstum. Die nominellen Exporte (Spezialhandel ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) nahmen im Jahr 2003 ganz leicht zu, die nominellen Einfuhren erhöhten sich um ein halbes Prozent. Da die durchschnittlichen Einfuhrpreise etwas zurückgingen und die Ausfuhrpreise auf dem Vorjahresstand verharrten, verbesserten sich die Terms of trade leicht. Der Überschuss der Handelsbilanz war mit 7 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

Etwas höhere Exporte in der Chemie – tiefere in der Maschinenindustrie

Die chemische Industrie, die wichtigste Exportbranche, konnte ihren Absatz im Ausland wiederum leicht erhöhen. Auch die Exporte der Metallindustrie sowie die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten wiesen ein Wachstum auf. Die Ausfuhren der Maschinen- und Elektronikindustrie, der zweitwichtigsten Exportbranche, sowie der Uhrenindustrie gingen jedoch zurück.

Mehr Exporte in die EU – weniger in die USA

Die Lieferungen in die EU erhöhten sich um rund 1%. Die Exporte nach Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner, nahmen um 2% zu, wobei diese Zunahme zum Teil auf Flugzeugverkäufe zurückzuführen war. Die Ausfuhren nach Frankreich gingen deutlich zurück. Auch in die USA wurden weniger Waren verkauft. Eine zweistellige Zuwachsrate erzielten hingegen die Exporte in die Transformationsländer. Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer sanken beträchtlich und auch die Schwellenländer bezogen weniger Waren aus der Schweiz.

Leicht höhere Importe in fast allen Warenkategorien

Dank der anziehenden Binnenkonjunktur erholten sich die Importe in der zweiten Jahreshälfte. Mit Ausnahme der Konsumgüter nahmen alle Kategorien im Jahr 2003 nominell leicht zu.

Höhere Importe aus der EU, weniger aus den USA

Die Einfuhren aus der EU nahmen zu, diejenigen aus Deutschland sogar um rund 4%. Auch aus Frankreich und Italien wurden beträchtlich mehr Waren importiert. Ebenfalls mehr Waren wurden aus den Transformationsländern bezogen, wobei hier vor allem die Lieferungen aus China ins Gewicht fielen. Die Importe aus den USA gingen beträchtlich zurück. Auch die Einfuhren aus den Schwellen- und Entwicklungsländern lagen unter ihrem Vorjahresstand.

Wertmässige Abnahme bei der Ein- und Ausfuhr von elektrischer Energie

Die Exportvolumen der elektrischen Energie verminderten sich um 10%. Weil die Preise stiegen, nahm der Wert dieser Exporte aber nur geringfügig ab. Die Einfuhren gingen wertmässig aufgrund tieferer Volumen zurück.

Übriger Warenverkehr

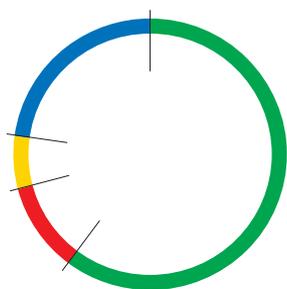
Die Entwicklung des übrigen Warenverkehrs wird vor allem durch die Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine bestimmt, welche zum Teil grossen Schwankungen und Sondereffekten unterliegen. Die Exporte dieser Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sanken um fast einen Fünftel, die Importe nahmen um 16% ab.

3 Waren

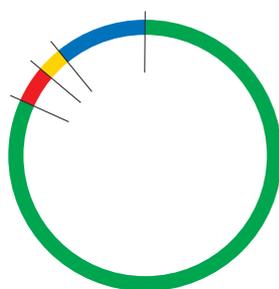
	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Spezialhandel¹						
Einnahmen	114446	126549	131717	130381	130662	0,2%
Ausgaben	113416	128615	130052	123125	123778	0,5%
Saldo	1030	-2066	1665	7256	6884	
Elektrische Energie						
Einnahmen	2069	1944	2963	2509	2434	-3,0%
Ausgaben	1462	1475	1896	1488	1357	-8,8%
Saldo	607	469	1067	1021	1077	
Übriger Warenverkehr²						
Einnahmen	4951	9253	5380	5142	3966	-22,9%
Ausgaben	6864	11873	12762	8317	7453	-10,4%
Saldo	-1913	-2620	-7382	-3175	-3487	
Total						
Einnahmen	121466	137746	140060	138031	137062	-0,7%
Ausgaben	121742	141963	144710	132930	132588	-0,3%
Saldo	-276	-4217	-4650	5102	4474	

- 1 Ohne den Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten, welche im übrigen Warenverkehr enthalten sind.
 2 Die im übrigen Warenverkehr enthaltenen Lohnveredelungen werden ab 2000 brutto ausgewiesen.

Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen 2003 Grafik 4



Warenexporte
in Prozent



Warenimporte
in Prozent



Dienste

Erneut weniger Einnahmen aus den Ferien- und Geschäftsaufenthalten...

Die Fremdenverkehrseinnahmen waren im Jahr 2003 höher als im Vorjahr. Dies ist die Folge der neu in dieser Position berücksichtigten Konsumausgaben der Kurzaufenthalter. Die Einnahmen aus den Ferien- und Geschäftsaufenthalten gingen jedoch um rund 4% zurück. Die Logiernächte ausländischer Gäste in Hotel- und Kurbetrieben nahmen um 5% ab. Bei Besuchern aus der EU betrug die Abnahme 3%, wobei aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsland, 4% weniger Gäste kamen. Am grössten war der Rückgang der Gäste aus den USA und aus Japan. Die langsame Konjunkturerholung in der EU, der schwache US-Dollar sowie der Irakkrieg trugen zu diesem ungünstigen Ergebnis bei. Die Parahotellerie zeigte die gleiche Entwicklung, die Logiernächtezahl ausländischer Touristen in Ferienwohnungen ging zurück. Die Zahl der Studierenden aus dem Ausland wuchs hingegen, und auch die Einnahmen aus dem Konsum der Tagestouristen und dem Transitverkehr waren etwas höher als im Vorjahr.

...und auch rückläufige Ausgaben

Die Ausgaben für Ferien- und Geschäftsaufenthalte im Ausland nahmen um 3% ab. Im Tages- und Transitverkehr wurde jedoch mehr ausgegeben. Die Reisenden kauften im Ausland mehr Waren ein und zudem musste für die erworbenen Waren infolge des stärkeren Euro und der höheren Preise mehr bezahlt werden.

Höhere Dienstleistungsexporte der Versicherungen

Im Versicherungsgeschäft stiegen die Prämieinnahmen aus dem Ausland im Jahr 2003 weiter. Der Anstieg war jedoch verglichen mit dem Jahr 2002 geringer, als die Prämien im Anschluss an die Terroranschläge in den USA massiv erhöht worden waren. Die Dienstleistungsexporte der Versicherungen nahmen im Jahr 2003 um 10% auf 5 Mrd. Franken zu.

Weiter rückläufige internationale Transporte

Die Einnahmen aus den Personentransporten, welche zur Hauptsache die Flugreisen der ausländischen Wohnbevölkerung mit schweizerischen Fluggesellschaften umfassen, gingen weiter zurück. Hingegen nahmen die Ausgaben zu, da wegen des verkleinerten Streckennetzes der inländischen Fluggesellschaften vermehrt mit ausländischen Airlines geflogen wurde. Bei den mit den Transporten zusammenhängenden Dienstleistungen, welche zum grossen Teil auf den Flugverkehr entfallen, waren sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben rückläufig. Bei den Einnahmen aus den internationalen Transporten resultierte insgesamt eine leichte Abnahme, die Ausgaben sanken um 6%.

Das Kommissionsgeschäft der Banken stagnierte im Jahr 2003, nach einem Rückgang von 12% im Vorjahr. Die vor allem vom Vermögensverwaltungsgeschäft abhängigen Erträge wurden durch die schwache Verfassung der Finanzmärkte zu Beginn des Jahres beeinträchtigt. Nach der Erholung der Aktienmärkte, die im zweiten Quartal 2003 einsetzte, nahmen die Bankkommissionen beträchtlich zu, wodurch der Rückgang in der ersten Jahreshälfte kompensiert wurde.

Die Gesamteinnahmen aus den Dienstleistungsexporten waren mit 47 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr. Die Ausgaben für die Importe verringerten sich um eine Milliarde auf 23 Mrd. Franken. Der Überschuss der Dienstleistungsbilanz betrug 24 Mrd. Franken, gegenüber 23 Mrd. Franken im Vorjahr.

**Erholung der Finanzmärkte
stoppt Rückgang der
Bankkommissionen**

**Etwas höherer Dienstleis-
tungsüberschuss**

4 Dienste

	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Fremdenverkehr total						
Einnahmen	11767	13134	12676	12269	12589	2,6%
Ausgaben	10175	10718	10557	10306	10061	-2,4%
Saldo	1592	2416	2119	1963	2528	
Ferien- und Geschäftsaufenthalte						
Einnahmen	8338	9100	8753	8349	8047	-3,6%
Ausgaben	8698	9209	9042	8856	8581	-3,1%
Saldo	-360	-109	-289	-508	-534	
Tages- und Transitverkehr						
Einnahmen	2329	2778	2569	2876	2940	2,3%
Ausgaben	1070	1102	1097	1431	1461	2,1%
Saldo	1259	1676	1472	1445	1479	
Übriger Fremdenverkehr						
Einnahmen	341	369	367	. ¹	. ¹	.
Ausgaben	390	390	400	. ¹	. ¹	.
Saldo	-49	-21	-33	. ¹	. ¹	
Konsumausgaben der ausländischen Arbeitskräfte						
Einnahmen	759	887	988	1045	1602	53,3%
Ausgaben	17	18	19	19	19	0,0%
Saldo	742	869	969	1026	1583	
Privatversicherungen						
Einnahmen	2992	2582	1959	4333	4759	9,8%
Ausgaben	125	125	125	133	133	0,0%
Saldo	2867	2457	1834	4200	4627	
Transithandel						
Einnahmen	1362	1439	1292	2028	1706	-15,9%
Transporte total						
Einnahmen	6623	7664	7491	5160	5088	-1,4%
Ausgaben	5239	5940	5477	4099	3863	-5,8%
Saldo	1384	1724	2014	1061	1225	
Personen						
Einnahmen	3450	3952	4241	2872	2723	-5,2%
Ausgaben	2824	3284	3278	2596	2680	3,2%
Saldo	626	668	964	275	44	
Güter						
Einnahmen	1082	1361	1077	748	874	16,9%
Ausgaben ²	0	0	0	0	0	
Saldo	1082	1361	1077	748	874	
übrige Transportdienstleistungen						
Einnahmen	2092	2351	2173	1540	1490	-3,3%
Ausgaben	2415	2655	2199	1503	1183	-21,3%
Saldo	-324	-305	-27	38	307	

	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Post-, Kurier- und Fernmeldeverkehr						
Einnahmen	1267	1485	1296	1283	1286	0,3%
Ausgaben	1229	1495	1561	1357	1303	-4,0%
Saldo	38	-11	-265	-74	-16	
Sonstige Dienstleistungen total						
Einnahmen	19953	24128	23306	21974	21637	-1,5%
Ausgaben	4368	4893	6909	7863	7692	-2,2%
Saldo	15586	19235	16397	14112	13945	
Bankkommissionen						
Einnahmen	11978	14608	12874	11317	11276	-0,4%
Ausgaben	845	1322	1099	924	913	-1,2%
Saldo	11132	13286	11775	10393	10363	
Technologische Dienstleistungen						
Einnahmen	4160	4846	5456	6755	6133	-9,2%
Ausgaben	3208	3250	5486	6624	6455	-2,5%
Saldo	953	1596	-31	131	-323	
Übrige Dienstleistungen						
Einnahmen	3816	4675	4976	3902	4228	8,4%
Ausgaben	315	321	324	315	323	2,8%
Saldo	3501	4354	4652	3587	3905	
Total						
Einnahmen	43964	50431	48020	47047	47065	0,0%
Ausgaben	21136	23171	24629	23757	23051	-3,0%
Saldo	22828	27260	23392	23290	24014	

- 1 Der übrige Fremdenverkehr ist seit 2002 im Tages- und Transitverkehr enthalten.
- 2 Die Ausgaben für Gütertransporte sind zum grössten Teil bei den Warenimporten enthalten.

Arbeits- und Kapitaleinkommen

Höhere Arbeitseinkommen

Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland nahmen um 9% auf 2 Mrd. Franken zu. Sie bestehen zur Hauptsache aus den Löhnen der bei internationalen Organisationen in der Schweiz beschäftigten Personen. Die internationalen Organisationen gelten als extraterritoriale Gebiete und zählen deshalb zum Ausland. Die Lohnzahlungen an das Ausland umfassen vor allem die Löhne der ausländischen Grenzgänger und seit dem Jahr 2003 auch die Löhne der Kurzaufenthalter, die weniger als vier Monate im Jahr in der Schweiz arbeiten. In Folge der Berücksichtigung dieser Kurzaufenthalter und wegen der gestiegenen Anzahl Grenzgänger nahmen die Lohnzahlungen ans Ausland beträchtlich zu.

Starker Anstieg der Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland

Die Einkommen auf den Kapitalanlagen im Ausland stiegen im Jahr 2003 um 31% auf 83 Mrd. Franken. Die Entwicklung der Kapitaleinkommen wurde durch die höheren Gewinne der Tochtergesellschaften im Ausland bestimmt. Die Einnahmen aus den Direktinvestitionen im Ausland legten von 19 Mrd. auf 43 Mrd. Franken zu. Im Vorjahr hatten Verluste der Tochtergesellschaften zu einem markanten Rückgang der Erträge aus Direktinvestitionen geführt. Die Einnahmen aus den Portfolioanlagen im Ausland gingen vor allem infolge der tieferen Zinsen um 4% auf 22 Mrd. Franken zurück. Auch beim Zinsengeschäft der Banken mit ausländischen Banken und Kunden nahmen die Erträge aus dem Ausland wegen der rückläufigen Zinsen ab. Die Einnahmen aus den Devisenanlagen der SNB stagnierten auf dem Vorjahreswert.

Stagnierende Erträge auf den Kapitalanlagen in der Schweiz

Die Erträge auf den ausländischen Kapitalanlagen in der Schweiz waren im Jahr 2003 mit 37 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr. Bei den Direktinvestitionen waren sowohl die Zins- und Dividendenzahlungen als auch die einbehaltenen Gewinne höher als im Vorjahr. Die Zins- und Dividendenzahlungen auf Portfolioanlagen in der Schweiz fielen um 6% auf 11 Mrd. Franken. Tiefere Zinsen und Verkäufe von Dividendenpapieren trugen zu diesem Rückgang bei. Auch die Zinszahlungen der Banken sanken infolge des rückläufigen Zinsniveaus markant.

Massive Erhöhung der Nettokapitaleinkommen

Per saldo ergab sich ein Zuwachs der Nettokapitaleinkommen um 20 Mrd. auf 46 Mrd. Franken.

5 Arbeits- und Kapitaleinkommen

	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Arbeitseinkommen						
Einnahmen	1623	1679	1984	1904	2068	8,6%
Ausgaben	8539	9943	11065	11149	12378	11,0%
Saldo	-6916	-8264	-9081	-9245	-10310	
Kapitaleinkommen total						
Einnahmen	73651	102375	87323	63054	82631	31,0%
Ausgaben	37403	58326	54392	37120	36803	-0,9%
Saldo	36247	44049	32931	25934	45828	
Portfolioanlagen						
Einnahmen	21687	24509	24605	22942	22023	-4,0%
Ausgaben	9915	12042	13724	11578	10852	-6,3%
Saldo	11772	12467	10881	11365	11171	
Direktinvestitionen						
Einnahmen	34931	44103	31145	19381	42694	120,3%
Ausgaben	15674	17761	12831	9339	13157	40,9%
Saldo	19257	26342	18314	10042	29537	
Übrige Kapitaleinkommen						
Einnahmen	17033	33763	31573	20731	17914	-13,6%
Ausgaben	11814	28524	27837	16203	12794	-21,0%
Saldo	5218	5240	3736	4528	5120	
davon Zinsengeschäft der Banken						
Einnahmen	12911	29018	27464	17613	15114	-14,2%
Ausgaben	11039	27711	27075	15469	12065	-22,0%
Saldo	1872	1307	389	2144	3048	
Total						
Einnahmen	75273	104054	89306	64958	84699	30,4%
Ausgaben	45942	68269	65457	48269	49181	1,9%
Saldo	29331	35785	23849	16689	35518	

Laufende Übertragungen

Leicht höhere Einnahmen...

Die laufenden Übertragungen aus dem Ausland lagen im Jahr 2003 mit 18 Mrd. Franken um eine Milliarde Franken über dem Wert des Vorjahres. Die privaten Übertragungen, bei denen die Prämieinnahmen der privaten Versicherungen den Hauptteil bilden, stiegen um 9% auf 15 Mrd. Franken. Bei den Übertragungen der öffentlichen Hand nahmen sowohl die Einnahmen der Sozialversicherungen als auch die Steuern und Abgaben aus dem Ausland beträchtlich zu.

...und Stagnation bei den Ausgaben

Die laufenden Übertragungen an das Ausland betragen wie schon im Vorjahr 25 Mrd. Franken. Bei den privaten Übertragungen gingen die Schadenszahlungen der Versicherungen ans Ausland zurück. Die Überweisungen der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Arbeitskräfte an ihre Heimatländer (Niedergelassene, Jahresaufenthalter und Kurzaufenthalter) erhöhten sich wegen der zunehmenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte. Die Zahlungen der öffentlichen Hand waren mit 6 Mrd. Franken gleich hoch wie im Vorjahr.

6 Laufende Übertragungen

	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken	revidiert Mio. Franken	provisorisch Mio. Franken	Prozent
Private Übertragungen total						
Einnahmen	9167	8649	13603	13575	14785	8,9%
Ausgaben	13646	12559	19327	19328	18644	-3,5%
davon Überweisungen Immigranten	2837	2876	3070	3178	3582	12,7%
Saldo	-4478	-3909	-5724	-5753	-3859	
Öffentliche Übertragungen total						
Einnahmen	2146	2387	2783	3031	3194	5,4%
Ausgaben	5421	5583	5880	6138	6314	2,9%
Saldo	-3275	-3196	-3097	-3107	-3120	
Sozialversicherungen						
Einnahmen	744	900	1026	1339	1429	6,8%
Ausgaben	3475	3615	3897	3970	4128	4,0%
Saldo	-2732	-2716	-2870	-2631	-2698	
Staat						
Einnahmen	1403	1488	1756	1692	1764	4,3%
Ausgaben	1946	1968	1983	2168	2186	0,9%
Saldo	-543	-480	-227	-476	-422	
Total						
Einnahmen	11314	11036	16386	16606	17978	8,3%
Ausgaben	19067	18141	25207	25466	24958	-2,0%
Saldo	-7753	-7105	-8821	-8860	-6979	

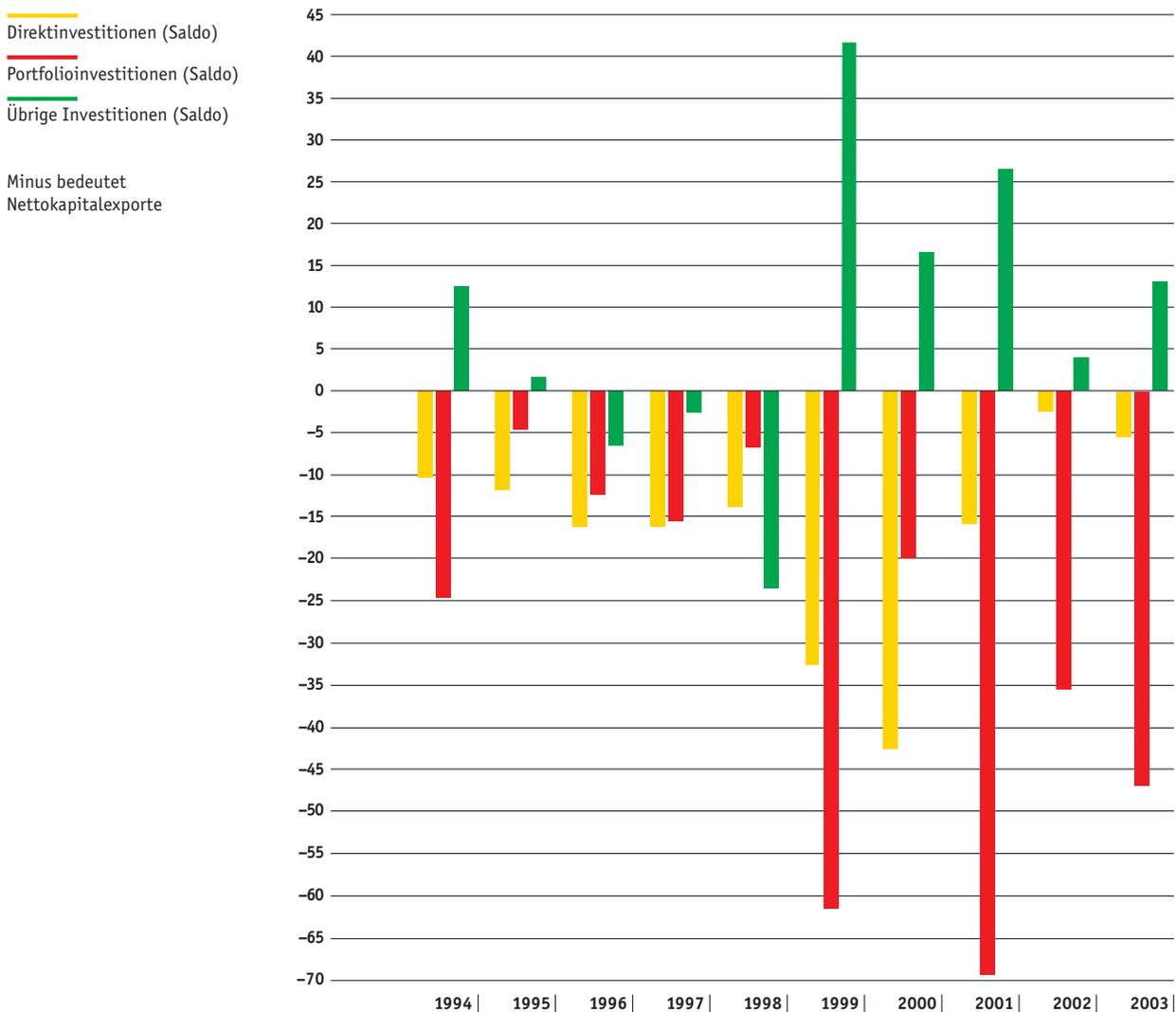
Kapitalverkehr

Höherer Anteil der Direkt- und Portfolioinvestitionen am Kapitalverkehr

Im Kapitalverkehr überwogen im Jahr 2003 die Direkt- und Portfolioinvestitionen. Die Unternehmen dehnten in Anbetracht der aufgehellten Konjunkturaussichten und des positiven Geschäftsverlaufs die Direktinvestitionen erstmals seit dem Jahr 2000 wieder aus. Dabei bevorzugten die schweizerischen Unternehmen die USA, wo das Wachstum im Jahr 2003 deutlich anzog. Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz flossen zur Hälfte in Beteiligungen im Holding- und Finanzbereich, wodurch die Attraktivität des schweizerischen Holdingstandortes erneut unterstrichen wurde. Bei den Portfolioinvestitionen bevorzugten die Anleger in beide Richtungen Schuldtitel zulasten der Dividendenpapiere. Die kurzfristigen Kapitalflüsse der Banken waren im Jahr 2003 stark rückläufig. Im Vorjahr hatten sie den Kapitalverkehr dominiert, als die Banken ihre in diesem Zeitraum beträchtlichen liquiden Mittel fast ausschliesslich bei Banken im Ausland platziert hatten. Der schweizerische Nettokapitalexport erhöhte sich um 6 Mrd. auf 43 Mrd. Franken.

Saldi des Kapitalverkehrs
ohne Nationalbank, in Mrd. Franken

Grafik 5



Direktinvestitionen

Die Kapitalexporte für Direktinvestitionen im Ausland stiegen im Jahr 2003 um 9 Mrd. auf 21 Mrd. Franken. Direktinvestitionen können entweder durch den Kauf von Beteiligungen, durch Kredite an Tochtergesellschaften oder durch einbehaltene Gewinne (reinvestierte Erträge) der Tochtergesellschaften getätigt werden. Im Jahr 2003 stellten die schweizerischen Direktinvestoren ihren Tochtergesellschaften im Ausland hauptsächlich Kapital durch dort einbehaltene Gewinne (reinvestierte Erträge) zur Verfügung, auf die 15 Mrd. Franken entfielen. Dies war möglich, weil die Gewinne der Tochtergesellschaften im Ausland im Vergleich zum Vorjahr stark zunahmen. Vor Jahresfrist hatten Verluste im Bank- und Versicherungsbereich bei dieser Position zu einem negativen Ergebnis von 9 Mrd. Franken geführt und das Total der Kapitalexporte stark nach unten gedrückt. Die Kapitalexporte für Akquisitionen nahmen von rund 25 Mrd. im Vorjahr auf 5 Mrd. Franken ab. Darin widerspiegelt sich der weiterhin tiefe Stand der weltweiten Firmenübernahmen und Fusionen.

Der grösste Teil der Direktinvestitionen wurde im Jahr 2003 wieder durch den Dienstleistungssektor getätigt. Nach massiven Kapitalexporten Ende der 90er Jahre hatte der Dienstleistungssektor im Vorjahr Kapital aus dem Ausland zurückgezogen. Die aktivsten Dienstleistungsbranchen waren im Jahr 2003 die Finanz- und Holdinggesellschaften mit Investitionen von 7 Mrd. und die Banken mit 6 Mrd. Franken. Die Transport- und Kommunikationsbranche verkaufte dagegen erneut unrentable Beteiligungen im Ausland.

Der Industriesektor halbierte die Direktinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr auf 6 Mrd. Franken. Der Rückgang ist auf Desinvestitionen der Elektronikbranche zurückzuführen, die für 3 Mrd. Franken Mittel aus dem Ausland abzog. Die anderen Industriebranchen bauten dagegen ihre Stellung im Ausland aus. Die Branchengruppe «Übrige Industrie» (vor allem Nahrungsmittel- und Baubranche) tätigte Direktinvestitionen von 4 Mrd. Franken. Die Chemie investierte 3 Mrd., die Branche Metalle und Maschinen knapp 2 Mrd. Franken.

In die USA flossen mit 7 Mrd. Franken ein Drittel der gesamten Kapitalexporte (Vorjahr 3 Mrd. Franken). Vor allem Banken, Versicherungen und die Chemiebranche wählten diesen Standort. Die Direktinvestitionen in den EU-Ländern (EU15) betragen rund 6 Mrd. Franken. Dies ist eine Milliarde Franken weniger als im Vorjahr. Die grössten Zuflüsse hatten Belgien und Luxemburg mit zusammen 6 Mrd. Franken zu verzeichnen. Aus Italien und Frankreich flossen dagegen je 2 Mrd. Franken in die Schweiz zurück. Aus den 10 EU-Beitrittsländern zogen die schweizerischen Direktinvestoren ebenfalls Mittel ab, nachdem dort in den Vorjahren besonders kräftig investiert worden war. Die höchsten Kapitalexporte ausserhalb der EU und der USA gingen in Offshore-Finanzzentren. In die Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas wurden 4 Mrd. und in diejenigen Europas 3 Mrd. Franken investiert.

Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz betragen im Jahr 2003 16 Mrd. Franken. Im Vorjahr hatten sie mit 10 Mrd. Franken den tiefsten Wert seit 1996 ausgewiesen. Die ausländischen Investoren tätigten für 11 Mrd. Franken Unternehmenskäufe und Kapitalerhöhungen in der Schweiz, gegenüber bloss 4 Mrd. Franken im Vorjahr. In der Regel wird ein Teil der in ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz angefallenen Gewinne wieder in diese Unternehmen investiert. Diese Direktinvestitionen aus einbehaltenen Gewinnen nahmen im Jahr 2003 um eine Milliarde auf 3 Mrd. Franken zu. Diese Entwicklung widerspiegelt die höheren Gewinne der ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz.

Höhere Direktinvestitionen im Ausland

Dominanz des Dienstleistungssektors

USA wichtigstes Zielland der schweizerischen Direktinvestitionen

Erholung der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz

Weiterhin attraktiver Holdingstandort; nennenswerte Zuflüsse auch im Industriesektor

Starke Zunahme der Direktinvestitionen aus Nordamerika

Verdopplung des Nettokapitalexports

In den Dienstleistungssektor flossen mit 11 Mrd. zwei Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 9 Mrd. Franken auf ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften, wodurch der Holdingstandort Schweiz weiter gestärkt wurde. Je eine Milliarde Franken wurde im Bankensektor und der Branche Transporte und Kommunikation investiert. Der Industriesektor konnte im Jahr 2003 mit 4 Mrd. Franken erstmals seit dem Jahr 2000 wieder nennenswerte Zuflüsse aus dem Ausland verzeichnen. Akquisitionen in der Chemie- und der Elektronikbranche prägten das Bild. In beide Branchen flossen jeweils knapp 2 Mrd. Franken.

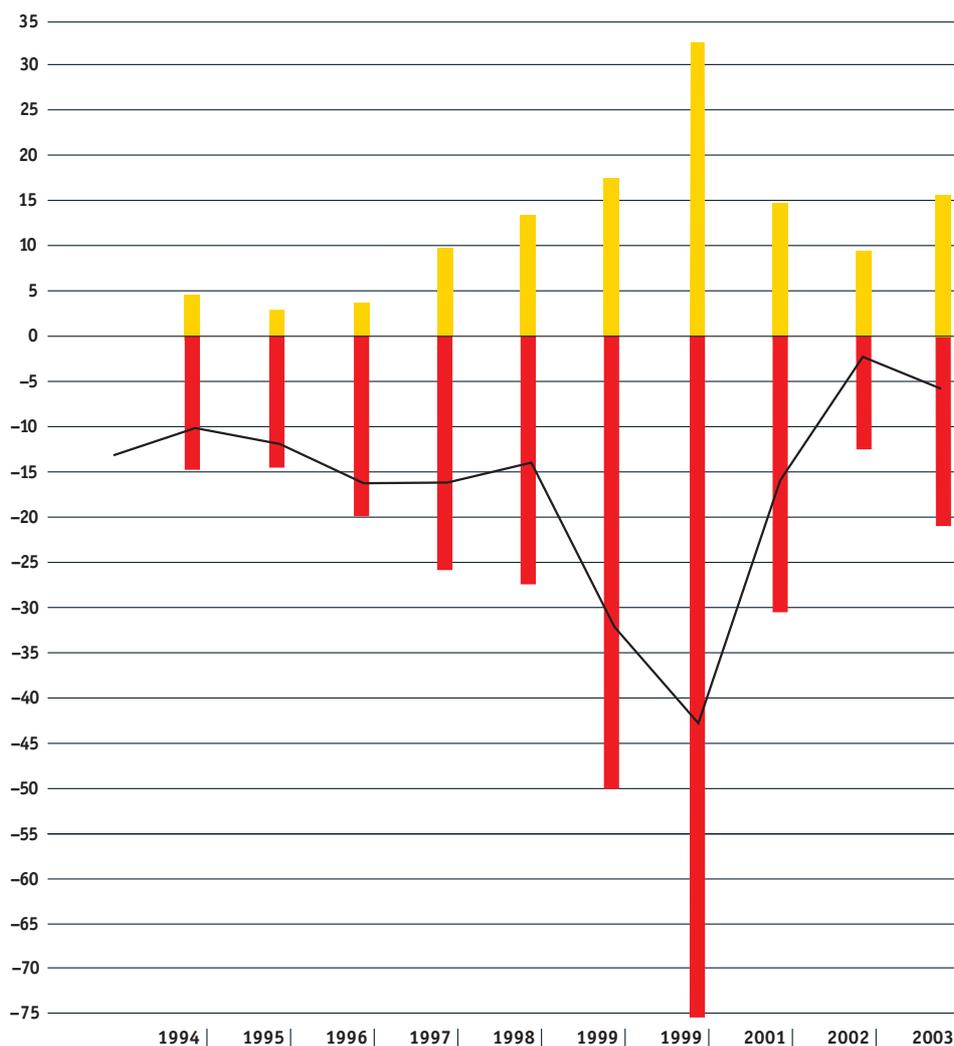
Die Investitionen aus Nordamerika verdreifachten sich fast im Jahr 2003 auf 8 Mrd. Franken. Der grösste Teil der Investitionen floss in die Elektronikbranche und die Finanz- und Holdinggesellschaften. Daneben waren die EU-Länder mit 6 Mrd. Franken eine wichtige Quelle für ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz. Davon stammten 4 Mrd. von niederländischen Investoren, 2 Mrd. aus dem Vereinigten Königreich und eine Milliarde Franken aus Frankreich. Die seit dem Jahr 2001 beobachteten Desinvestitionen Deutschlands setzten sich fort.

Der aus den Mittelflüssen für Direktinvestitionen im Ausland und Direktinvestitionen in der Schweiz resultierende Nettokapitalexport stieg um 3 Mrd. Franken auf 6 Mrd. Franken.

Direktinvestitionen Total in Mrd. Franken

Grafik 6

— Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland
 — Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz
 — Saldo (Minus bedeutet Nettokapitalexporte)



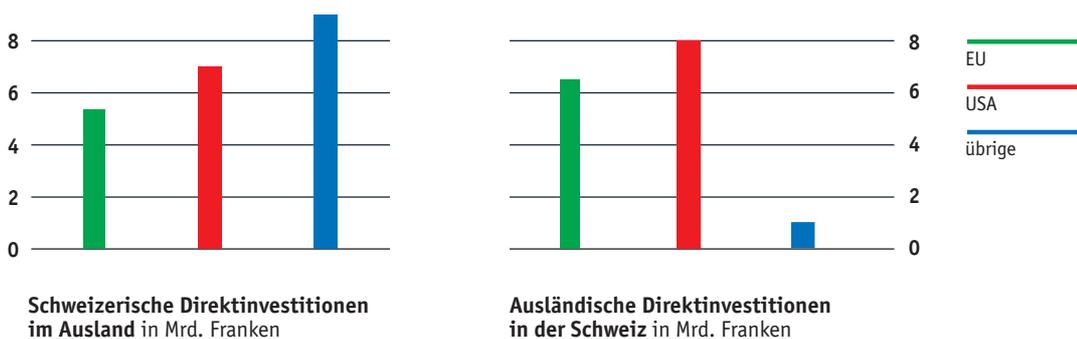
7.1 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Branchengliederung¹

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
Industrie	9477	23726	11393	12325	5976
Textilien und Bekleidung	395	-90	-279	157	824
Chemie und Kunststoffe	6430	17695	1499	2762	2534
Metalle und Maschinen	659	173	4797	-343	1653
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	1007	2395	1788	681	-3198
Übrige Industrien und Bau	986	3555	3588	9067	4163
Dienste	40509	51720	19389	-63	15155
Handel	2805	-656	1080	388	527
Finanz- und Holdinggesellschaften	14067	4813	8694	2825	7461
davon ausländisch beherrscht ³	11480	2519	7770	1714	5249
Banken	6082	31059	-928	-99	6050
Versicherungen	9910	14042	7493	-573	1414
Transporte und Kommunikation	3524	196	1521	-1383	-853
Übrige Dienste	4121	2266	1528	-1220	555
Total	49986	75446	30782	12262	21131

- 1 Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.
- 2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).
- 3 Als ausländisch beherrscht gelten Unternehmen, deren Kapital mehrheitlich in ausländischer Hand ist.

Direktinvestitionen 2003 nach Wirtschaftsräumen

Grafik 7



7.2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Ländergliederung¹

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
1. Europa und aussereuropäische Industrieländer	38128	63693	23631	13034	16872
EU	21359	23537	11632	7340	5569
Belgien	1179	4429	-545	2030	2518
Dänemark	280	-167	-29	74	75
Deutschland	5799	-1113	5696	247	3
Finnland	126	263	99	-8	5
Frankreich ³	827	-933	-1582	985	-1621
Griechenland	179	355	167	241	370
Irland	5446	1303	-4713	175	-57
Italien	192	-222	1958	773	-1805
Luxemburg	-47	3440	7825	-2956	3739
Niederlande	1716	3227	167	1505	610
Österreich	515	100	399	455	590
Portugal	561	1594	270	75	-266
Schweden	-656	328	-165	3002	522
Spanien	-545	97	1382	480	19
Vereinigtes Königreich ⁴	5788	10836	703	261	869
EFTA	362	-1208	247	791	102
Mittel- und Osteuropa	1174	1095	1589	1587	487
davon					
Kroatien	-44	16	21	7	63
Polen	473	586	209	-152	125
Russische Föderation	599	-7	696	151	108
Slowakei	38	13	9	52	-5
Tschechische Republik	-64	183	274	55	-501
Ungarn	100	77	172	28	190
Übriges Europa⁵	744	5954	-61	58	2529
davon					
Offshore Finanzzentren ⁶	.	5709	-242	-246	2836
Türkei	-95	-242	-158	249	37
Nordamerika	13640	34232	9728	3707	7149
Kanada	83	553	108	307	316
Vereinigte Staaten	13557	33678	9620	3401	6833
Übrige aussereuropäische Industrieländer	850	83	496	-449	1037
Australien	322	-267	-66	437	1222
Japan	628	336	487	-640	8
Neuseeland	-215	-3	22	-7	-55
Südafrika	116	18	54	-238	-138

1 Die Ländergliederung entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalrückfluss in die Schweiz (Desinvestition).

3 Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.

4 Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

5 Ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco.

6 Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

7 Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kapitalexporte² in Mio. Franken					
2. Schwellenländer	6244	2014	730	-253	892
Asien	4949	838	227	729	367
Hongkong	665	-63	258	-203	134
Korea (Süd-)	179	184	86	-11	27
Malaysia	227	-25	67	-34	81
Philippinen	57	313	98	-272	-84
Singapur	3811	222	-523	1050	-14
Taiwan	92	160	34	31	41
Thailand	-82	46	206	167	182
Mittel- und Südamerika	1295	1177	503	-981	525
Argentinien	-103	48	533	-542	357
Brasilien	844	246	-808	-615	162
Chile	17	-27	-163	-8	-23
Mexiko	537	910	941	184	29
3. Entwicklungsländer	5614	9739	6421	-519	3367
Asien	-21	251	631	-35	211
davon					
China (Volksrepublik)	-143	212	181	-64	0
Indien	-59	-43	139	76	135
Indonesien	10	-22	156	36	-13
Libanon	-13	-143	12	17	2
Pakistan	7	59	42	18	23
Saudi-Arabien	60	-83	-6	7	-18
Vereinigte Arabische Emirate	19	85	55	-52	-38
Vietnam	-18	-33	-19	-40	25
Mittel- und Südamerika	5343	9233	5702	-233	3085
davon					
Costa Rica	0	-17	13	17	86
Ecuador	20	23	55	42	14
Guatemala	22	-97	-8	-8	-6
Kolumbien	115	-109	-70	-189	37
Peru	47	57	36	-42	-11
Uruguay	291	299	90	152	37
Venezuela	11	127	176	-239	177
Offshore Finanzzentren ⁷	4703	8998	5546	-492	3600
Afrika	293	255	89	-251	71
davon					
Ägypten	93	11	82	48	31
Côte d'Ivoire	-26	-47	-6	-93	4
Marokko	2	-30	37	26	34
Nigeria	-7	4	8	3	26
Alle Länder	49986	75446	30782	12262	21131

8.1 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Branchengliederung¹

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kapitalimporte² in Mio. Franken					
Industrie	2944	16380	-1725	89	4336
Chemie und Kunststoffe	361	3119	278	-316	1700
Metalle und Maschinen	-710	7992	-39	165	489
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	2312	3239	-2435	264	1861
Übrige Industrien und Bau	983	2030	472	-24	286
Dienste	14659	16139	16670	9399	11269
Handel	1750	2231	572	1624	-136
Finanz- und Holdinggesellschaften	5520	5156	5513	8331	8666
Banken	65	2626	2545	502	1267
Versicherungen	4707	1917	1721	-1414	447
Transporte und Kommunikation	1853	3552	6177	-57	917
Übrige Dienste	764	656	142	413	109
Total	17603	32519	14945	9488	15605

1 Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

8.2 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Ländergliederung¹

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kapitalimporte² in Mio. Franken					
1. Europa und aussereuropäische Industrieländer	17459	31355	14602	9679	14574
EU	9224	12939	11385	7634	6423
davon					
Belgien	177	226	169	-266	-28
Dänemark	-52	873	1840	-108	-32
Deutschland	2907	4022	-1425	-321	-399
Frankreich ³	615	587	944	2685	1187
Italien	476	1954	299	410	116
Luxemburg	431	2852	791	306	-213
Niederlande	-1183	538	7505	-46	3621
Österreich	114	266	23	105	-10
Schweden	-1	62	-48	189	290
Spanien	475	102	50	34	29
Vereinigtes Königreich ⁴	5238	1330	1211	4726	2215
EFTA	3	30	-26	133	80
Übriges Europa⁵	23	52	53	-965	-36
davon					
Türkei	23	26	1	20	4
Nordamerika	9669	18443	2869	3075	8371
Kanada	-189	7832	-454	193	379
Vereinigte Staaten	9858	10611	3323	2883	7992
Übrige aussereuropäische Industrieländer	-1464	-80	313	-244	-263
davon					
Japan	-1509	-37	278	-291	-264
2. Schwellenländer	-11	814	181	8	146
3. Entwicklungsländer	155	351	162	-199	885
Asien	44	20	22	-293	33
davon					
Israel	36	-8	14	-310	23
Mittel- und Südamerika	109	322	136	90	848
Afrika	3	9	5	5	5
Alle Länder	17603	32519	14945	9488	15605

1 Die Ländergliederung entspricht der Geonomenklatur Eurostat.

2 Minus (-) bedeutet einen Kapitalabfluss aus der Schweiz (Desinvestition).

3 Ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.

4 Bis 1999 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

5 Ab 2000 inkl. Guernsey, Jersey und Insel Man, exkl. Monaco.

Portfolioinvestitionen

Steigende Aktienkurse im Ausland und...

An den internationalen Finanzmärkten setzte im Verlauf des Jahres 2003 eine Erholung ein. Die Aktienkurse gaben allerdings im ersten Quartal noch nach, anschliessend stiegen sie an allen bedeutenden Börsenplätzen. Die Renditen der langfristigen Staatsanleihen gingen in der ersten Jahreshälfte noch zurück, bevor sie sich in der zweiten Jahreshälfte leicht nach oben bewegten. Die Nettobeanspruchung der internationalen Finanzmärkte stieg beträchtlich. Die Anlagen in Euro gewannen erneut Marktanteile vor allem zulasten von Dollaranlagen. Der Anteil der Frankenpapiere blieb unverändert.

...in der Schweiz

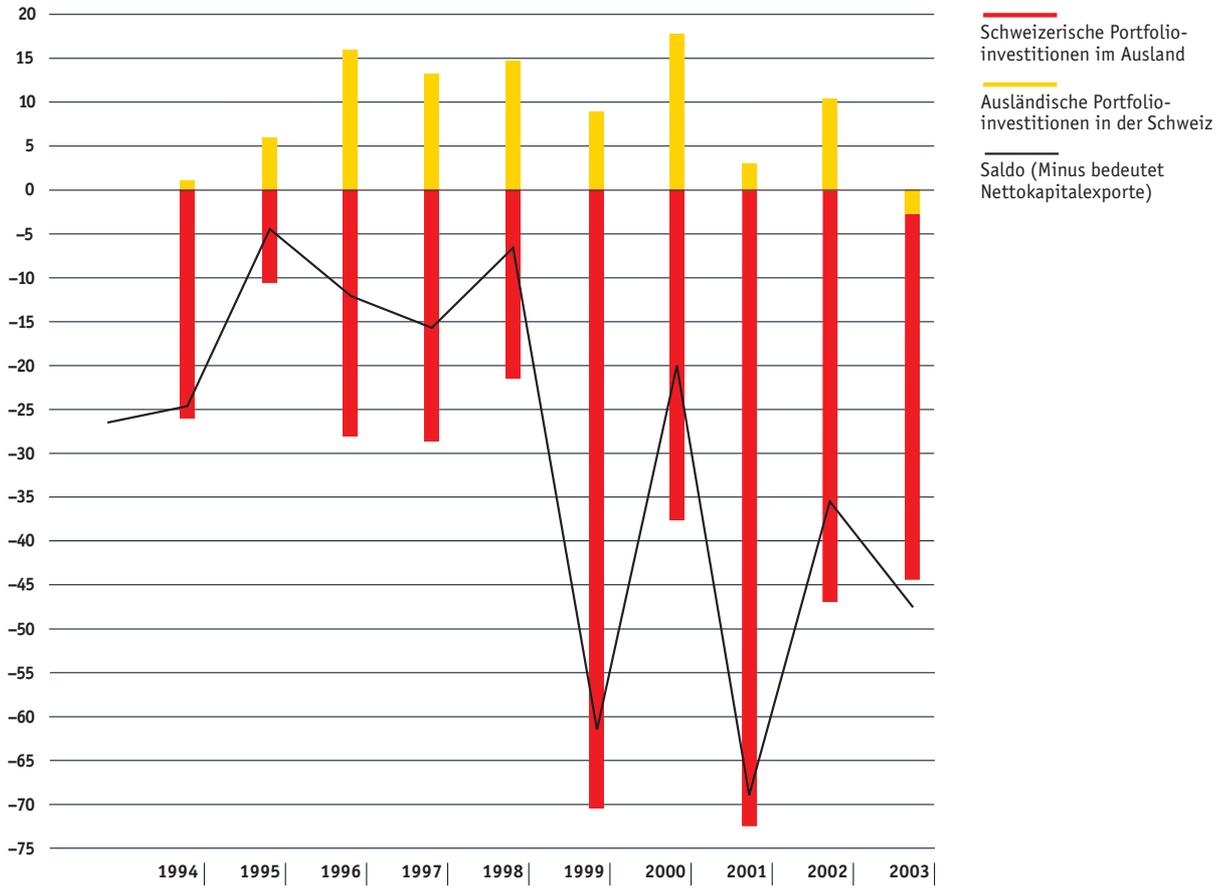
Der inländische Finanzmarkt folgte der internationalen Entwicklung. Die Aktienkurse sämtlicher Branchen erholten sich nach dem ersten Quartal, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Die Renditen der zehnjährigen Bundesobligationen erhöhten sich nach der Jahresmitte, die kurzfristigen Zinssätze blieben jedoch tief. Die Nettobeanspruchung auf dem schweizerischen Kapitalmarkt war im Jahr 2003 beträchtlich höher als im Vorjahr. Diese Zunahme war auf eine vermehrte Mittelbeschaffung durch inländische Emittenten zurückzuführen.

Leicht tiefere Portfolio- investitionen im Ausland

Die Nettokäufe von Wertpapieren ausländischer Emittenten nahmen im Jahr 2003 um 2 Mrd. auf 45 Mrd. Franken ab. In Anbetracht der Erholung der internationalen Finanzmärkte ist diese Entwicklung ungewöhnlich. Besonders die Nachfrage nach Dividendenpapieren war, trotz der verbesserten Stimmung an den Aktienmärkten, mit 3 Mrd. Franken sehr tief. Im Vorjahr waren noch 12 Mrd. Franken investiert worden. Fast drei Viertel der gesamten Mittel flossen in festverzinsliche Anleihen, in Geldmarktpapiere wurden 9 Mrd. Franken investiert. Der Franken war bei den Schuldtiteln die weitaus wichtigste Anlagewährung, es wurden Wertpapiere für 26 Mrd. Franken gekauft. An zweiter Stelle folgte der Euro mit 9 Mrd. Franken. Bei den Dividendenpapieren dominierte der US-Dollar.

Rückzug aus dem schweizerischen Aktien- markt bei den ausländischen Portfolioanlagen

Bei den Portfolioinvestitionen in der Schweiz zogen die ausländischen Anleger im Jahr 2003 netto für 6 Mrd. Franken Mittel aus schweizerischen Aktien und Anlagefonds ab. Im Vorjahr waren auf dem schweizerischen Aktienmarkt noch 9 Mrd. Franken investiert worden. Bei den Schuldtiteln war im Jahr 2003 ein Zufluss zu verzeichnen, es wurden Nettokäufe von 4 Mrd. Franken getätigt. Dabei flossen je die Hälfte in Anleihen und Geldmarktpapiere. Insgesamt resultierte bei den Portfolioinvestitionen in der Schweiz im Jahr 2003 ein Nettoabfluss von 3 Mrd. Franken, gegenüber Investitionen von 11 Mrd. Franken im Vorjahr.



9.1 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Titeln¹ in Mio. Franken

	1999	2000	2001	2002	2003
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-70360	-37676	-72299	-46624	-44494
Schuldtitel	-44072	-3354	-47055	-34750	-41623
Anleihen und Notes	-39825	-1709	-39287	-29556	-32882
Geldmarktpapiere	-4247	-1645	-7767	-5194	-8741
Dividendenpapiere	-26288	-34322	-25244	-11874	-2871
Aktien	-16520	-21805	-12688	-6846	551
Anlagefonds	-9768	-12517	-12556	-5028	-3335
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	8853	17813	3199	11414	-2527
Schuldtitel	607	2478	82	2623	3676
Anleihen und Notes	501	2273	-771	-3	2180
Öffentliche Hand	-153	1069	2364	-209	509
Übrige	654	1204	-3135	206	1677
Geldmarktpapiere	106	205	853	2626	1499
Dividendenpapiere	8246	15335	3117	8791	-6212
Aktien	876	8194	-5048	8935	-5643
Anlagefonds	7370	7141	8165	-144	-548
Saldo	-61507	-19863	-69100	-35210	-47021

1 Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

9.2 Portfolioinvestitionen: Gliederung nach Währungen¹ in Mio. Franken

	1999	2000	2001	2002	2003
Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland	-70360	-37676	-72299	-46624	-44494
Schuldtitel	-44072	-3354	-47055	-34750	-41623
CHF	-11894	-165	-7680	-8302	-26370
EUR	-14981	-8048	-28553	-14350	-8528
USD	-13885	3710	-10421	-8438	-3194
Übrige	-3311	1150	-402	-3660	-3531
Dividendenpapiere	-26288	-34322	-25244	-11874	-2871
CHF	-5211	-2517	-4010	-1567	319
EUR	-6501	-16072	-10083	-2336	2850
USD	-7455	-10160	-9665	-7524	-4415
Übrige	-7121	-5574	-1487	-447	-1626
Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz	8853	17813	3199	11414	-2527
Schuldtitel	607	2478	82	2623	3676
CHF	-123	3292	2996	3098	3277
EUR	-1517	342	-813	-586	-281
USD	1043	-199	-1569	35	475
Übrige	1204	-957	-532	76	206
Dividendenpapiere	8246	15335	3117	8791	-6203
CHF	1690	12114	1013	8911	-5557
EUR	4094	3100	561	-1238	188
USD	1155	927	4153	1212	-549
Übrige	1307	-806	-2610	-93	-285
Saldo	-61507	-19863	-69100	-35210	-47021

1 Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Übrige Investitionen

Tiefere Kapitalexporte der Banken

Kredite der Geschäftsbanken

Das Volumen des Kreditgeschäfts der schweizerischen Banken mit Banken im Ausland – das Interbankgeschäft – sank im Jahr 2003 beträchtlich. Die über den Interbankenmarkt exportierten Mittel gingen per saldo von 40 Mrd. im Vorjahr auf 17 Mrd. Franken im Jahr 2003 zurück. Dagegen dehnten die Banken das Kreditgeschäft mit Kunden im Ausland kräftig aus. Sie gewährten für 10 Mrd. Franken Kredite an Kunden im Ausland. Im Vorjahr hatten die Rückzahlungen die an Kunden neu gewährten Kredite überstiegen. Im Einlagengeschäft mit Kunden flossen den Banken für 20 Mrd. Franken neue Gelder zu (Vorjahr 10 Mrd. Franken). Die Kapitalexporte erfolgten hauptsächlich in US-Dollar, während die Zuflüsse vor allem in Euro abgewickelt wurden.

10.1 Kredite der Geschäftsbanken nach Bilanzpositionen¹ in Mrd. Franken

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kredite an das Ausland	-116,1	-140,4	45,9	-85,5	-14,3
Kredite an Banken	-106,4	-123,6	41,9	-88,3	-4,3
langfristig	-10,7	-5,3	16,4	2,3	-13,6
kurzfristig	-95,7	-118,3	25,5	-90,6	9,3
Übrige Kredite	-9,7	-16,8	4,0	2,8	-10,0
Kredite aus dem Ausland	143,6	151,4	-27,9	58,7	7,5
Kredite von Banken	134,6	159,3	-29,1	48,8	-12,8
langfristig	14,2	-2,4	-15,1	-0,7	5,0
kurzfristig	120,5	161,6	-14,0	49,5	-17,8
Übrige Kredite	9,0	-7,8	1,2	9,9	20,3
langfristig	0,2	-1,2	2,3	2,0	2,9
kurzfristig	8,8	-6,6	-1,2	7,9	17,4
Saldo	27,5	11,0	18,0	-26,8	-6,8
Kredite Banken	28,2	35,7	12,8	-39,5	-17,1
Übrige Kredite	-0,7	-24,6	5,2	12,7	10,2

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

10.2 Kredite der Geschäftsbanken nach Währungen¹ in Mrd. Franken

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kredite an das Ausland	-116,1	-140,4	45,9	-85,5	-14,3
CHF	9,8	-5,3	-5,7	-4,9	-2,6
USD	-62,8	-32,7	24,6	-114,0	-25,9
EUR	-55,3	-27,7	1,8	-13,7	-11,6
Übrige Währungen	-6,5	-78,0	26,4	47,9	23,4
Alle Währungen	-114,8	-143,7	47,1	-84,6	-16,6
Edelmetalle	-1,4	3,3	-1,2	-0,9	2,3
Kredite aus dem Ausland	143,6	151,4	-27,9	58,7	7,5
CHF	7,0	-0,7	9,3	-17,4	-0,8
USD	45,2	42,8	9,9	83,6	-13,6
EUR	57,6	14,5	25,6	20,4	35,7
Übrige Währungen	33,5	96,1	-73,2	-26,5	-13,4
Alle Währungen	143,3	152,7	-28,5	60,2	8,0
Edelmetalle	0,3	-1,3	0,5	-1,5	-0,5
Saldo	27,5	11,0	18,0	-26,8	-6,8
CHF	16,8	-6,0	3,6	-22,3	-3,3
USD	-17,6	10,0	34,5	-30,3	-39,4
EUR	2,3	-13,2	27,3	6,7	24,1
Übrige Währungen	27,0	18,2	-46,8	21,5	10,0
Alle Währungen	28,5	9,1	18,7	-24,5	-8,7
Edelmetalle	-1,1	2,0	-0,7	-2,4	1,8

¹ Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

**Nettozufluss infolge
höherer Kredite aus dem
Ausland**

Kredite der Unternehmen

Schweizerische Unternehmen gewährten im Jahr 2003 für 3 Mrd. Franken Kredite (ohne die bei den Direktinvestitionen klassierten Kredite an verbundene Unternehmen) ans Ausland. Vor Jahresfrist hatte die Kreditgewährung 8 Mrd. Franken betragen. Die Chemie und die Versicherungen zogen zusammen 5 Mrd. Franken aus dem Ausland zurück. Dagegen vergaben die Elektronikbranche Kredite für 4 Mrd. und der Handel für 2 Mrd. Franken ans Ausland. Die Kredite aus dem Ausland nahmen um 9 Mrd. Franken zu. Im Vorjahr waren Verbindlichkeiten von einer Milliarde Franken ans Ausland zurückbezahlt worden. Der grösste Teil der Kredite aus dem Ausland entfiel auf die Versicherungen (7 Mrd. Franken). Netto ergab sich bei den Unternehmenskrediten damit ein Zufluss von 6 Mrd. Franken. Im Jahr 2002 hatte ein Abfluss von 9 Mrd. Franken resultiert.

11 Kredite der Unternehmen: Branchengliederung^{1,2,3} in Mio. Franken

	1999	2000	2001	2002 revidiert	2003 provisorisch
Kredite an das Ausland	2011	-13939	-11474	-7610	-2849
Industrie	-2327	-1126	-2335	-4462	-1218
Chemie und Kunststoffe	-1639	-275	-2420	-3975	2706
Metalle und Maschinen	-114	-798	162	-374	511
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	-581	-1	32	-208	-4311
Übrige Industrien und Bau	8	-53	-108	94	-124
Dienste	4338	-12813	-9139	-3148	-1631
Handel	-1399	-4167	-1291	-36	-1900
Finanz- und Holdinggesellschaften	5831	-7799	-5382	5068	-1084
Versicherungen	1047	1458	-2850	-7771	1965
Transporte und Kommunikation	-110	-212	-145	-491	274
Übrige Dienste	-1031	-2094	530	82	-886
Kredite aus dem Ausland	1097	12790	2616	-1130	8920
Industrie	726	1598	-923	2096	826
Chemie und Kunststoffe	761	968	-772	2544	-363
Metalle und Maschinen	-289	658	-263	-441	-219
Elektronik, Energie, Optik und Uhren	205	108	65	8	1015
Übrige Industrien und Bau	49	-136	48	-15	392
Dienste	370	11193	3538	-3226	8094
Handel	1394	3278	-3804	-1351	500
Finanz- und Holdinggesellschaften	-202	2330	4362	-6469	-53
Versicherungen	-3124	2493	2104	5038	7418
Transporte und Kommunikation	544	254	1483	352	172
Übrige Dienste	1758	2838	-607	-796	57
Saldo	3107	-1149	-8858	-8740	6071
Industrie	-1601	471	-3258	-2366	-392
Dienste	4708	-1620	-5601	-6373	6464

1 Die Sektoren- und Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit des Unternehmens in der Schweiz.

2 Ohne die bei den Direktinvestitionen klassierten Kredite an verbundene Unternehmen.

3 Ein Minus (-) bedeutet einen Kapitalexport.

Währungsreserven

Höhere Währungsreserven

Die schweizerische Nationalbank erhöhte ihre Währungsreserven im Jahr 2003 (auf Transaktionsbasis) um 4,5 Mrd. Franken. Bereits vor Jahresfrist waren die Währungsreserven um 3,7 Mrd. Franken aufgestockt worden. Diese Mittel wurden vor allem in Wertpapiere angelegt. Die Reserveposition beim IWF wurde leicht verringert. Je die Hälfte der Anlagen wurde in US-Dollar und Euro getätigt. Die im Jahr 2003 getätigten Goldverkäufe an den privaten Sektor (Demonetarisierung von Gold) werden bei den Währungsreserven nicht ausgewiesen, sondern in der Position übrige Investitionen verbucht (vgl. Kasten).

Verbuchung der Währungsreserven der Nationalbank

Für die Währungsreserven der Nationalbank werden seit dem Jahr 2000 die Stromgrössen gemäss den aktuellen Richtlinien des IWF ohne bewertungsbedingte Veränderungen ausgewiesen. Zuvor wurden anstelle der Stromgrössen die Bestandesveränderungen sowie die bewertungsbedingten Veränderungen gemäss dem alten Zahlungsbilanzstandard verbucht. Mit der Verbuchung nach der neuen Methode entfällt die Gegenbuchung für nicht transaktionsbedingte Veränderungen der Bestände. Mit dem Inkrafttreten des Währungs- und Zahlungsmittelgesetzes am 1. Mai 2000 änderte die Nationalbank die Bewirtschaftung der Goldbestände. Die Nationalbank begann mit dem Goldverkauf im Rahmen des Zentralbankabkommens. Diese Verkäufe an den privaten Sektor werden in der Kategorie Währungsreserven der Zahlungsbilanz nicht ausgewiesen. Bei den Goldverkäufen an den privaten Sektor handelt es sich um eine so genannte Demonetarisierung von Gold, die bei den Währungsreserven nicht aufgeführt wird. In den Währungsreserven zu verbuchen sind ausschliesslich Goldgeschäfte für Währungsoperationen mit Zentralbanken.

Restposten

Der Restposten entspricht der Differenz zwischen dem Total aller Zahlungsbilanzbuchungen auf der Einnahmenseite (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und der Ausgabenseite (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen. Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis stimmen jedoch Einnahmen- und Ausgabenseite in der Regel nicht überein, da zum Teil nur eine Seite statistisch erfasst wurde. Wird beispielsweise der Kauf einer Unternehmung im Ausland bei den Direktinvestitionen ausgewiesen, während der entsprechende Zahlungsfluss der Erfassung entgeht, erscheint der fehlende Wert im Restposten. Bei einem Überschuss auf der Einnahmenseite weist der Restposten ein negatives, im umgekehrten Fall ein positives Vorzeichen auf.

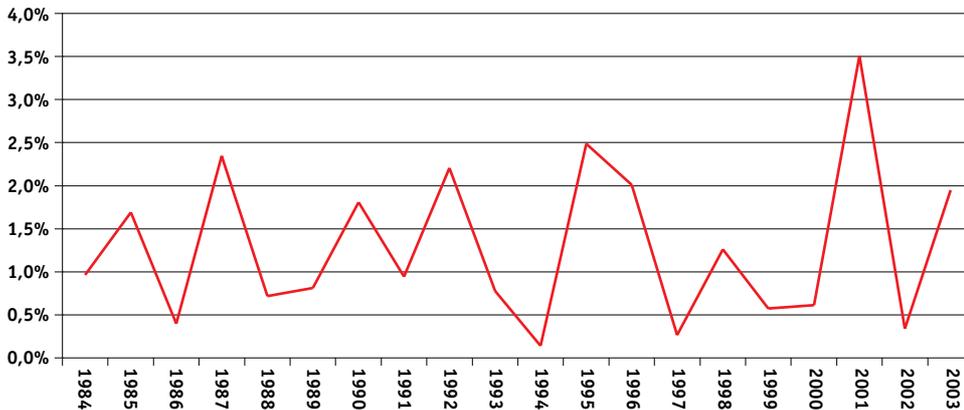
Im Jahre 2003 verzeichnete die Zahlungsbilanz einen negativen Restposten von 13 Mrd. Franken. Im Verhältnis zu den gesamten in der Zahlungsbilanz verbuchten Transaktionen entspricht dies einem Anteil von 1,9%. Der Restposten schwankt von Jahr zu Jahr stark. Im Vorjahr war ein positiver Restposten von 3 Mrd. Franken ausgewiesen worden, was einem Anteil am Gesamtumsatz von 0,3% entsprach. Im Mittel der letzten 20 Jahre betrug der Restposten 1,2% der gesamten in der Zahlungsbilanz verbuchten Umsätze. Welche Komponenten der Zahlungsbilanz zum Restposten beitragen, ist verständlicherweise nicht bekannt. Die starken Fluktuationen des Restpostens lassen immerhin den Schluss zu, dass die Lücken eher im volatilen Kapitalverkehr zu suchen sind.

Negativer Restposten

Restposten (absoluter Wert)

in Prozent der Zahlungsbilanzumsätze

Grafik 9



Erläuterungen

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Ertragsbilanz	Siehe Anpassung der Ertragsbilanz an die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung gemäss ESVG95 S. 8.
Fremdenverkehr	Bei den Konsumausgaben der ausländischen Arbeitskräfte werden seit dem Jahr 2003 nicht nur die Konsumausgaben der Grenzgänger verbucht, sondern auch diejenigen der Kurzaufenthalter, welche weniger als 4 Monate in der Schweiz tätig sind.
Arbeitseinkommen	Bei den Arbeitseinkommen an das Ausland werden seit dem Jahr 2003 auch die Löhne der Kurzaufenthalter, welche weniger als 4 Monate in der Schweiz tätig sind, berücksichtigt.

Ertragsbilanz

Spezialhandel	Exporte fob, Importe cif, gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten (Total 1). Ab 1995 enthält der Spezialhandel auch das Flugbenzin.
Elektrische Energie	Exporte und Importe elektrischer Energie ohne Austauschenergie.
Übriger Warenverkehr	Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten, aktive und passive Lohnveredelung, Retourwaren (Minusexporte und Minusimporte), Kauf und Verkauf von Rheinschiffen, Transportkosten und Versicherungsprämien auf Einfuhren, unkontrollierter Warenverkehr, Kleinsendungen, Einfuhr von Industriegold und -silber, Hafengüter.
Fremdenverkehr	Geschäfts- und Ferienreisen, Kur-, Spital- und Studienaufenthalte, Tages- und Transitreisen, Taxfree-Shops, Konsumausgaben der ausländischen Grenzgänger und Kurzaufenthalter.
Andere Dienstleistungen	Dienstleistungsanteil des Auslandgeschäftes der «privaten Sozialversicherungen» und der übrigen Privatversicherungen (Prämieneinnahmen plus Kapitalerträge minus Schadenaufwand), Transithandel, Transporte, Post- Kurier- und Fernmeldeverkehr, Finanzdienste (Bankkommissionen), technologische Dienstleistungen (Bauleistungen, kaufmännische und technische Beratung, Lizenz- und Patenterträge inkl. Regiespesen), Käufe von Gütern und Diensten durch ausländische Vertretungen in der Schweiz, durch schweizerische Vertretungen im Ausland sowie durch internationale Organisationen in der Schweiz, Gebühren der Botschaften und Konsulate, Verwaltung von Domizilgesellschaften, Anwalts- und Treuhandbüros, kulturelle Dienste usw., Einnahmen des Staates aus der Stempelsteuer.
Arbeitseinkommen	Bruttolöhne schweizerischer Grenzgänger und Bruttolöhne von Inländern mit ausländischen Arbeitgebern (internationale Organisationen und konsularische Vertretungen in der Schweiz); Bruttolöhne der ausländischen Grenzgänger inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und an die Arbeitslosenversicherung (ALV) sowie an die SUVA und die Pensionskassen; Bruttolöhne der Kurzaufenthalter (< 4 Monate) inkl. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge an die AHV, IV, EO und die ALV.
Kapitaleinkommen	Portfolioinvestitionen: Einkommen aus Dividendenpapieren und Schuldtitel; Direktinvestitionen: transferierte und reinvestierte Erträge aus Direktinvestitionen; übrige Anlagen: Zinsengeschäft der Banken, Erträge aus Treuhandanlagen, Erträge aus Anlagen der Nationalbank und des Bundes sowie übrige Kapitaleinkommen (Finanzleasinggebühren etc.); Zunahme der Ansprüche der privaten Haushalte im Ausland auf die Reserven der Pensionskassen. Nicht erfasst sind die Zinserträge für Kredite von Nichtbanken.
Laufende Übertragungen von Privaten	Übertragungen von Emigranten an die Schweiz, von ausländischen Versicherungseinrichtungen usw; Übertragungen der Immigranten, Renten und Abfindungen, Pensionen, Unterstützungen, Auslandhilfe privater Hilfswerke, Prämieneinnahmen und Zahlungen (ohne Dienstleistungsanteil) der «privaten Sozialversicherungen» und der übrigen privaten Versicherungsunternehmen.

Beiträge von Auslandschweizern und ausländischen Grenzgängern an die Sozialversicherungen (AHV/IV/EO und ALV), Einnahmen des Staates aus der Quellensteuer der Grenzgänger und aus anderen Steuern und Gebühren inkl. Einnahmen aus den Verkehrsabgaben. Leistungen der Sozialversicherungen an das Ausland, Beiträge der Schweiz an internationale Organisationen und übrige Überweisungen an das Ausland, Rückvergütungen von Steuern an die Wohnsitzstaaten der Grenzgänger sowie staatliche Hilfeleistungen ans Ausland.

**Laufende Übertragungen
der öffentlichen Hand**

Die Daten stammen aus Erhebungen von Bundesbehörden und der Nationalbank; teilweise sind es Schätzungen.

**Statistische Grundlagen
der Ertragsbilanz**

Vermögensübertragungen

Schuldenerlass und Finanzhilfegeschenke durch den Bund, private Vermögensübertragungen sowie immaterielle Vermögensgüter.

Kapitalverkehr

Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland: Investitionen inländischer Unternehmen in Unternehmen im Ausland (Tochtergesellschaften, Filialen, Beteiligungen).

Direktinvestitionen

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz: Investitionen ausländischer Unternehmen in Unternehmen im Inland.

Ausgewiesen sind die Finanzbewegungen auf dem Beteiligungskapital (Kapitaleinzahlungen; Gründung, Erwerb oder Liquidation und Veräusserung von Tochtergesellschaften und Beteiligungen; Ausstattung von Filialen mit Dotations- und Betriebskapital), die reinvestierten Erträge sowie die Zu- und Abflüsse von Krediten.

Statistische Grundlage bilden quartalsweise und jährliche Erhebungen der Nationalbank.

Portfolioinvestitionen im Ausland: Anlagen von Inländern in Schuldtitel und Dividendenpapiere ausländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anlagefondszertifikate). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d.h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe inländischer Kunden. Die Käufe der Banken und Unternehmen werden aus den Meldungen über den Auslandstatus entnommen.

Portfolioinvestitionen

Portfolioinvestitionen in der Schweiz: Ausländische Anlagen in Schuldtitel und Dividendenpapiere inländischer Emittenten (Geldmarktpapiere, Obligationen, Kassaobligationen, Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine, Anlagefondszertifikate). Ausgewiesen werden Nettozugänge, d.h. neue Anlagen abzüglich Liquidation und Rückzahlung von Anlagen. Statistische Grundlage sind Meldungen der Banken über die Wertpapierkäufe ausländischer Kunden. Von inländischen Unternehmen im Ausland emittierte Anleihen werden der Statistik über den Auslandstatus der Unternehmen entnommen.

Kredite an das Ausland: Aktives Interbankgeschäft, d.h. Nettoveränderung von lang- und kurzfristigen Krediten an Banken, inkl. Edelmetallforderungen; Nettoveränderung von Krediten an Kunden und Hypothekaranlagen sowie Edelmetallforderungen.

**Übrige Investitionen
Kredite der
Geschäftsbanken**

Kredite aus dem Ausland: Passives Interbankgeschäft, d.h. lang- und kurzfristige Einlagen von Banken, inkl. Edelmetallverpflichtungen; langfristige Einlagen von Kunden sowie Einlagen in Spar- und Anlageform, kurzfristige Einlagen von Kunden inkl. Edelmetallverpflichtungen. Die verbuchten Transaktionswerte geben Auskunft über die Nettoveränderung der einzelnen Positionen, d.h. die Entgegennahme von neuen Geldern abzüglich der Rückzahlung von ausstehenden Verpflichtungen.

Statistische Grundlage sind Meldungen der inländischen Bankstellen über den Auslandstatus.

Kredite an das Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von inländischen privaten und staatlichen Unternehmen an Personen, Banken und Unternehmen im Ausland, ohne Konzernkredite, d.h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Ausland.

**Übrige Investitionen
Kredite der Unternehmen**

Kredite aus dem Ausland: Nettoveränderung kurz- und langfristiger Kredite von natürlichen Personen, Banken und Unternehmen im Ausland an inländische private und staatliche Unternehmen, ohne Konzernkredite, d.h. ohne Kredite an Tochtergesellschaften, Filialen oder Beteiligungen im Inland.

Statistische Grundlage bilden Meldungen der Unternehmen an die Nationalbank.

Übrige Investitionen Kredite der öffentlichen Hand	Kapitalbewegungen von Bund, Kantonen und Gemeinden und der Sozialversicherungen. Kredite an das Ausland: Kurz- und langfristige Kredite der öffentlichen Hand ans Ausland. Kredite aus dem Ausland: Kurzfristige Verpflichtungen der öffentlichen Hand gegenüber dem Ausland.
Sonstige Investitionen	Treuhänderische Forderungen und Verpflichtungen: Die Forderungen enthalten den Abfluss von Treuhandgeldern von Inländern, die im Ausland angelegt werden, die Verpflichtungen enthalten den Zufluss von Treuhandgeldern von Ausländern, die im Inland angelegt werden. Statistische Grundlage sind die Meldungen der inländischen Bankstellen über den Auslandstatus. Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen: Die Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Rohformen und von Münzen gemäss Handelsstatistik sowie ab 2000 die grenzüberschreitenden Goldverkäufe der SNB. Die in der Ertragsbilanz verbuchten Einfuhren von Edelmetallen sind abgezogen. Beteiligungen des Bundes an Kapitalerhöhungen internationaler Organisationen. Verkauf von Grundstücken im Inland an Personen im Ausland, abzüglich Verkäufe von Grundstücken im Inland durch Ausländer an Inländer. Berücksichtigt sind die effektiven Handänderungen gemäss der Statistik des Bundesamtes für Justiz über Grundstücksverkäufe an Ausländer. Der übrige Kapitalverkehr enthält ausserdem den Kapitalverkehr der Nichtbanken mit Banken im Ausland sowie die Veränderung der Verpflichtungen der Nationalbank. Als Korrekturposten werden beim übrigen Kapitalverkehr die inländischen Treuhandgelder, die nach Schätzung der Nationalbank auf Ausländer entfallen, und der Kapitalverkehr der Banken mit internationalen Organisationen mit Sitz in der Schweiz aufgeführt.
Währungsreserven und Wertveränderungen	Veränderung des Goldbestandes, der Devisenanlagen, der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (ab 1992), der internationalen Zahlungsmittel (SZR) und der Währungshilfekredite der Nationalbank. Für die Auslandguthaben der Nationalbank werden seit dem Jahre 2000 die Stromgrössen ohne bewertungsbedingte Veränderungen ausgewiesen. Bis 1999 wurden anstelle der Stromgrössen die Bestandesveränderungen gemäss dem alten Zahlungsbilanzstandard verbucht. Mit der Verbuchung nach der neuen Methode entfällt ab dem Jahr 2000 die Gegenbuchung für nicht transaktionsbedingte Veränderungen der Bestände.

Restposten

Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler	Siehe methodische Grundlagen.
---	-------------------------------

Gesetzliche Grundlagen

Neue gesetzliche Grundlagen für die Erhebungen der Zahlungsbilanz und des Auslandvermögens (ab 1.5.2004)	Die Schweizerische Nationalbank ist durch das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (Nationalbankgesetz) vom 3. Oktober 2003 und die Verordnung zum Nationalbankgesetz vom 18. März 2004 ermächtigt, die erforderlichen statistischen Erhebungen für die Erstellung der Zahlungsbilanz und der Statistik über das Auslandvermögen durchzuführen. Gemäss Anhang zur Verordnung des Nationalbankgesetzes sind juristische Personen und Gesellschaften zur Auskunft verpflichtet, wenn der Transaktionswert im Quartal 100 000 Franken je Erhebungsgegenstand (1 Million Franken je Erhebungsgegenstand im Bereich des Kapitalverkehrs) überschreitet; wenn deren finanzielle Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen; wenn deren Direktinvestitionen im Ausland bzw. deren Direktinvestitionen aus dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen.
---	--

Methodische Grundlagen

Die Zahlungsbilanz ist eine systematische Aufstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern während einer bestimmten Periode. Unter Transaktion versteht man den Fluss von Waren, Dienstleistungen, Einkommen und Übertragungen (vgl. unten) sowie die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen einschliesslich der Zu- und Abflüsse von Beteiligungskapital. Die methodischen Grundlagen der Zahlungsbilanz sind im Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (Balance of Payments Manual, 5th Edition) enthalten.

Definition

Die Ertragsbilanz enthält den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland, die grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen und die laufenden Übertragungen.

Ertragsbilanz

Übertragungen sind Gegenbuchungen zu einseitigen Transaktionen, die ohne entsprechende Gegenleistung – z. B. im Rahmen der Entwicklungshilfe – erbracht werden, damit das in der Zahlungsbilanzstatistik angewandte System der doppelten Buchhaltung trotzdem eingehalten werden kann. Dabei unterscheidet man zwischen laufenden Übertragungen in der Ertragsbilanz und den Vermögensübertragungen, die eine eigene Kategorie bilden. Gegenbuchungen für unentgeltliche Waren, Dienste und Einkommen werden vor allem bei den laufenden Übertragungen klassiert, während Gegenbuchungen für unentgeltliche Kapitaleinkommen vor allem bei den Vermögensübertragungen ausgewiesen werden.

Übertragungen

Im Kapitalverkehr wird die Entstehung und Tilgung von grenzüberschreitenden finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aufgezeichnet. Nach dem Investitionsmotiv unterscheidet man Direktinvestitionen (Investitionen in Unternehmen im Ausland mit Beteiligungscharakter), Portfolioinvestitionen (Investitionen in ausländische Wertpapiere), übrige Investitionen (zur Hauptsache Kredite der Banken und Unternehmen an Ausländer) sowie die internationalen Reserven.

Kapitalverkehr

Der Restposten ist die Differenz zwischen dem Total der «Einnahmen» (Ertragsbilanzeinnahmen, Vermögensübertragungen aus dem Ausland, Kapitalimporte) und dem Total der «Ausgaben» (Ertragsbilanzausgaben, Vermögensübertragungen an das Ausland, Kapitalexporte). Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen. Theoretisch werden in der Zahlungsbilanz zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis lässt sich dieser Grundsatz jedoch nicht vollständig verwirklichen.

Restposten (Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler)

Grundsätzlich können alle Komponenten der Zahlungsbilanz zur Bildung des Restpostens beitragen. Ein Restposten mit einem positiven Vorzeichen deutet auf nicht erfasste laufende Einnahmen bzw. Kapitalimporte, mit negativem Vorzeichen auf nicht erfasste laufende Ausgaben bzw. Kapitalexporte hin.

Die schweizerische Zahlungsbilanz besteht aus den drei Teilbilanzen Ertragsbilanz, Vermögensübertragungen und Kapitalverkehrsbilanz. Zwischen den Teilbilanzen gibt es einen inneren Zusammenhang. Theoretisch (d.h. ohne Berücksichtigung der statistischen Fehler im Restposten) entspricht der Saldo aus Ertragsbilanz und Vermögensübertragungen dem Saldo der Kapitalverkehrsbilanz mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Summe dieser drei Teilbilanzen ergibt folglich Null.

Innerer Zusammenhang der Teilbilanzen in der Zahlungsbilanz

Bedeutung der Teilbilanzen im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

Die Zahlungsbilanz gehört zum System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Im Kontensystem der VGR bildet die Zahlungsbilanz den ausserwirtschaftlichen Sektor. Die folgende Aufstellung zeigt die Bedeutung der Teilbilanzen der Zahlungsbilanz in der VGR.

Zahlungsbilanz	VGR
1) Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz	Aussenbeitrag zum BIP
2) Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz + Saldo der Arbeits- und Kapitaleinkommen	Aussenbeitrag zum Bruttonational- einkommen
3) Saldo der Ertragsbilanz	Saldo aus den inländischen Ersparnissen und Investitionen
4) Saldo der Ertragsbilanz + Saldo der Vermögensübertragungen	Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo der VGR entspricht gleichzeitig der transaktionsbedingten Veränderung des Nettoauslandvermögens.

Definition der Länder und Regionen in der Direktinvestitionsstatistik

Definition der Länder

Bis 1999 inkl. Färöer und Grönland.	Dänemark
Inkl. Mayotte, Saint-Pierre und Miquelon. Zusätzlich ab 2000 inkl. Monaco, Réunion, Französisch-Guyana, Guadeloupe und Martinique.	Frankreich
Inkl. Azoren und Madeira.	Portugal
Inkl. Ceuta, Melilla, Balearen, Kanarische Inseln.	Spanien
Umfasst England, Schottland, Wales und Nordirland. Bis 1999 zusätzlich auch die Kanalinseln und die Insel Man.	Vereinigtes Königreich
Inkl. Puerto Rico und Navassa.	Vereinigte Staaten
Inkl. der Inseln Chatham, Kermadec, Three Kings, Auckland, Campbell, Antipodes, Bounty und Snares. Ohne Ross-Nebengebiet (Antarktis).	Neuseeland
Halbinsel Malaysia und Ostmalaysia (Sarawak, Sabah und Labuan).	Malaysia
Zollgebiet Taiwan, Penghu, Kinmen und Matsu.	Taiwan
Inkl. der Lakkadiven, Minicoy, Aminiven und der Andaman- und Nicobar-Inseln.	Indien
Inkl. Timor-Leste.	Indonesien
Abu Dhabi, Dubai, Schardscha, Adschman, Umm al Kaiwain, Ras al Chaima und Fudschaira.	Vereinig. Arabische Emirate
Inkl. Westsahara.	Marokko

Definition der Regionen

Umfasst Norwegen (inkl. Svålbard und Jan Mayen) und Island. Exkl. Liechtenstein, das statistisch zum Inland gehört.	EFTA
Umfasst neben den publizierten Ländern: Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, die baltischen Staaten, Serbien und Montenegro, Mazedonien, Moldau, Rumänien, Slowenien und die Ukraine.	Mittel- und Osteuropa
Umfasst neben den publizierten Ländern: Andorra, Malta, San Marino, den Heiligen Stuhl und Zypern. Bis 1999 auch Monaco. Ab 2000 zusätzlich Färöer.	Übriges Europa
Gibraltar, Guernsey, Jersey und die Insel Man.	Offshore Finanzzentren Europa (ab 2000)
Umfasst neben den publizierten Ländern Grönland (ab 2000).	Nordamerika
Umfasst neben den publizierten Ländern: Afghanistan, Armenien, Aserbaidshan, Bahrain, Bangladesch, Bhutan, Brunei, Besetzte palästinensische Gebiete, Georgien, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kasachstan, Katar, Kirgisistan, Korea Dem. Volksrepublik (Nord-), Kuwait, Laos, Macau, Malediven, Mongolei, Myanmar, Nepal, Oman, Ozeanien (ohne Australien und Neuseeland), Sri Lanka, Syrien, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.	Entwicklungsländer Asien
Umfasst neben den publizierten Ländern: Aruba, Bolivien, Kuba, Dominikanische Republik, Falkland-Inseln, Guyana, Honduras, Haiti, Nicaragua, Paraguay, Surinam, El Salvador, Trinidad und Tobago, St. Vincent und die Grenadinen. Bis 1999 zusätzlich Guadeloupe, Martinique und Französisch Guyana.	Entwicklungsländer Mittel- und Südamerika
Anguilla, Bahamas, Barbados, Bermuda, Britische Jungferninseln, Jamaica, Kaimaninseln, Montserrat, Niederländische Antillen, Panama, St. Kitts und Nevis; ab 2000 zusätzlich Amerikanische Jungferninseln, Antigua und Barbuda, Belize, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln.	Offshore Finanzzentren Mittel- und Südamerika
Umfasst neben den publizierten Ländern: Algerien, Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Britisches Überseegebiet, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Kongo, Kongo demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretaniens, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Ruanda, Sambia, Sao Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, St. Helena, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Tunesien, Uganda, Zentralafrikanische Republik. Bis 1999 inkl. Réunion.	Entwicklungsländer Afrika

